

04 Zukunftsforum





Ich will eine Kneipe! Ich auch!

Beitrag aus der
Bevölkerung Peitings

Im Zuge der Erstellung des Integrierten Städtebaulichen Entwicklungskonzeptes mit Vorbereitender Untersuchung (ISEK mit VU) für die Marktgemeinde Peiting wurde am 15. Januar 2025 eine Bürgerbeteiligung durchgeführt. Das sogenannte Zukunftsforum erfolgte im Rahmen einer Abendveranstaltung von 19 bis 21 Uhr im Sparkassensaal in Peiting. Die Bürgerinnen und Bürger waren eingeladen, sich über den bisherigen Stand des ISEK zu informieren sowie persönliche Wünsche und Anregungen zu den vom Planungsteam erarbeiteten Projektvorschlägen zu äußern.

Die Veranstaltung begann mit einer kurzen Begrüßung durch Herrn Bürgermeister Ostenrieder. Danach übernahm das Planungsteam mit einer knappen Einführung, in der zunächst die Bedeutung eines Integrierten Städtebaulichen Entwicklungskonzeptes (ISEK) mit einer vorbereiteten Untersuchung (VU) sowie dessen Relevanz für die Marktgemeinde Peiting erläutert wurde. Anschließend wurden die zentralen Inhalte des ISEK sowie die verschiedenen Planungsphasen vorgestellt, um den Teilnehmenden ein klares Verständnis für den Aufbau und die Struktur des Prozesses zu vermitteln.

Zum Abschluss der Einführung wurde das Ziel und der Ablauf der Veranstaltung vorgestellt, damit alle Bürgerinnen und Bürger wussten, was sie erwartete.

Im Anschluss an die Einführung hielt das Planungsteam einen Impulsvortrag, der einerseits einen Rückblick über die bisher erarbeiteten Inhalte des ISEK bot und andererseits die Projekte vorstellte, die von den Teilnehmenden im Rahmen des darauffolgenden Workshops bearbeitet werden sollten.

Der Rückblick erfolgte in Form eines digitalen Rundgangs durch die Marktgemeinde Peiting bei dem die Qualitäten sowie Defizite Peitings aus Sicht des Planungsteams, aber auch der Bürgerinnen und Bürger hervorgehoben wurden. Auf dieser Grundlage wurden die Entwicklungsziele für den Kernort sowie den Ortskern skizziert, die aufbauend auf der Stärken-Schwächen-Analyse erarbeitet wurden.

Im letzten Teil des Impulsvortrags wurden die konkreten Projekte und Maßnahmen vorgestellt, die für die nächsten 10 bis 15 Jahre als Orientierungshilfe für die Umsetzung der Entwicklungsziele dienen. Darunter waren fünf Projekte, die bereits vom Gemeinderat im Rahmen der Gemeinderatswerkstatt priorisiert wurden und nicht weiter zur Diskussion standen. Weitere sieben Projekte konnten von den teilnehmenden Bürgerinnen und Bürgern im Workshop bearbeitet werden.

Der Ablauf dieses Workshops wurde nach Abschluss des Impulsvortrags erläutert. Die insgesamt 43 interessierten Bürgerinnen und Bürger waren dazu aufgerufen, sich zuerst einen Überblick über die an den Stellwänden ausgestellten Projekte zu verschaffen und sich dort gezielt zu den einzelnen Maßnahmen zu informieren.

Im zweiten Schritt hatten die Teilnehmenden die Möglichkeit, die sieben zu bearbeitenden Pro-



Abb. 59: Zukunftsforum (15.01.2025)

jekte zu kommentieren, indem Sie Ihre Anmerkungen auf Moderationskarten notierten. Dafür standen grüne und rote Karten zur Verfügung: Grüne Karten wurden genutzt, um positive Aspekte oder besonders gelungene Inhalte eines Projekts hervorzuheben. Rote Karten dienten dazu, auf Punkte hinzuweisen, die bei einer tiefergehenden Ausarbeitung des Projekts noch berücksichtigt werden sollten.

Zuletzt erhielt jeder Teilnehmende zur Priorisierung der sieben Projekte jeweils zwei Klebepunkte. Dabei sollten jene Projekte beklebt bzw. priorisiert werden, die den Teilnehmenden persönlich für die Entwicklung des Marktes Peiting besonders wichtig sind.

Nachdem die Bürgerinnen und Bürger sich über die Projekte informieren und diese kommentieren sowie priorisieren konnten, fasste das Pla-

nungsteam die Ergebnisse im Plenum zusammen. Dabei wurde zum einen das Resultat der Priorisierung vorgestellt und die beiden favorisierten Projekte bekannt gegeben. Zum anderen präsentierten die Planenden eine zusammenfassende Übersicht der gesammelten Kommentare, die an den Stellwänden eingegangen waren.

Die Kommentare und Anregungen der Bürgerinnen und Bürger sind auf den nachfolgenden Seiten dokumentiert und fließen in die bestehenden Projektvorschläge ein. Die Liste der prioritär umzusetzenden Projekte wird um die zwei im Workshop identifizierten Projekte erweitert.

Handlungsfeld Ortsbild & Baukultur

Gestalterische Aufwertung und Umnutzung Feneberg



Verortung in Peiting



Bestandsfoto des Feneberg-Gebäudes



Aktuelle Situation mit Blick Richtung Süden

Kurzbeschreibung

Das derzeit leerstehende Gebäude des ehemaligen Fenebergs (Stand: November 2024) soll mittelfristig reaktiviert werden. Hierfür sind im ersten Schritt Gespräche mit dem Grundstückseigentümer notwendig, um die Mitwirkungs- und Veräußerungsbereitschaft festzustellen. Zeichnet sich beim Eigentümer eine Bereitschaft zum Verkauf ab, wird ein Grunderwerb durch die Marktgemeinde empfohlen. Darauffolgend soll eine architektonische Studie erfolgen,

die insbesondere die Nachnutzungsmöglichkeiten sowie eine Umgestaltung des Gebäudes prüft. In diesem Zusammenhang soll auch ein Altlastengutachten erarbeitet und eine mögliche Entsiegelung des Gebietes untersucht werden. Je nach Studienergebnis kann gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern ein Nachnutzungskonzept erarbeitet werden. Im letzten Schritt erfolgt die bauliche Realisierung, z.B. der Umbau des Gebäudes.

Maßnahmen

- 1 **Eigentümergegespräche**, Abfrage der Mitwirkungs und Veräußerungsbereitschaft
- 2 **Grunderwerb** durch die Marktgemeinde
- 3 Erstellung einer **architektonischen Studie** für das Grundstück des **ehemaligen Feneberg**
 - Flurstück Nrn. 1, 2; Fläche ca. 0,3 ha
 - Prüfung einer Nachnutzung und Umgestaltung des Gebäudes
 - ggf. Erarbeitung eines Nachnutzungskonzeptes
 - Erstellung eines Altlastengutachtens
 - Prüfen einer Entsiegelung des Gebietes
- 4 Bauliche **Umsetzung**

Flexibilität Soziale Einrichtung
Werkstatt **Dorfgemeinschaft** Wohnnutzung
Freizeitaktivitäten Pilotprojekt Gesundheitszentrum
24/7 Laden **Nachnutzungskonzept** Recycling
Mehrzwecknutzung Treffpunkt Mittagstisch **Café**
Bildung **Nachhaltigkeit** Veranstaltungsraum
Bar Kunst & Kultur **Co-Working**

Priorisierungsfeld

Abb. 60: Originalplakat „Gestalterische Aufwertung und Umnutzung Feneberg“ als Grundlage für Kommentare

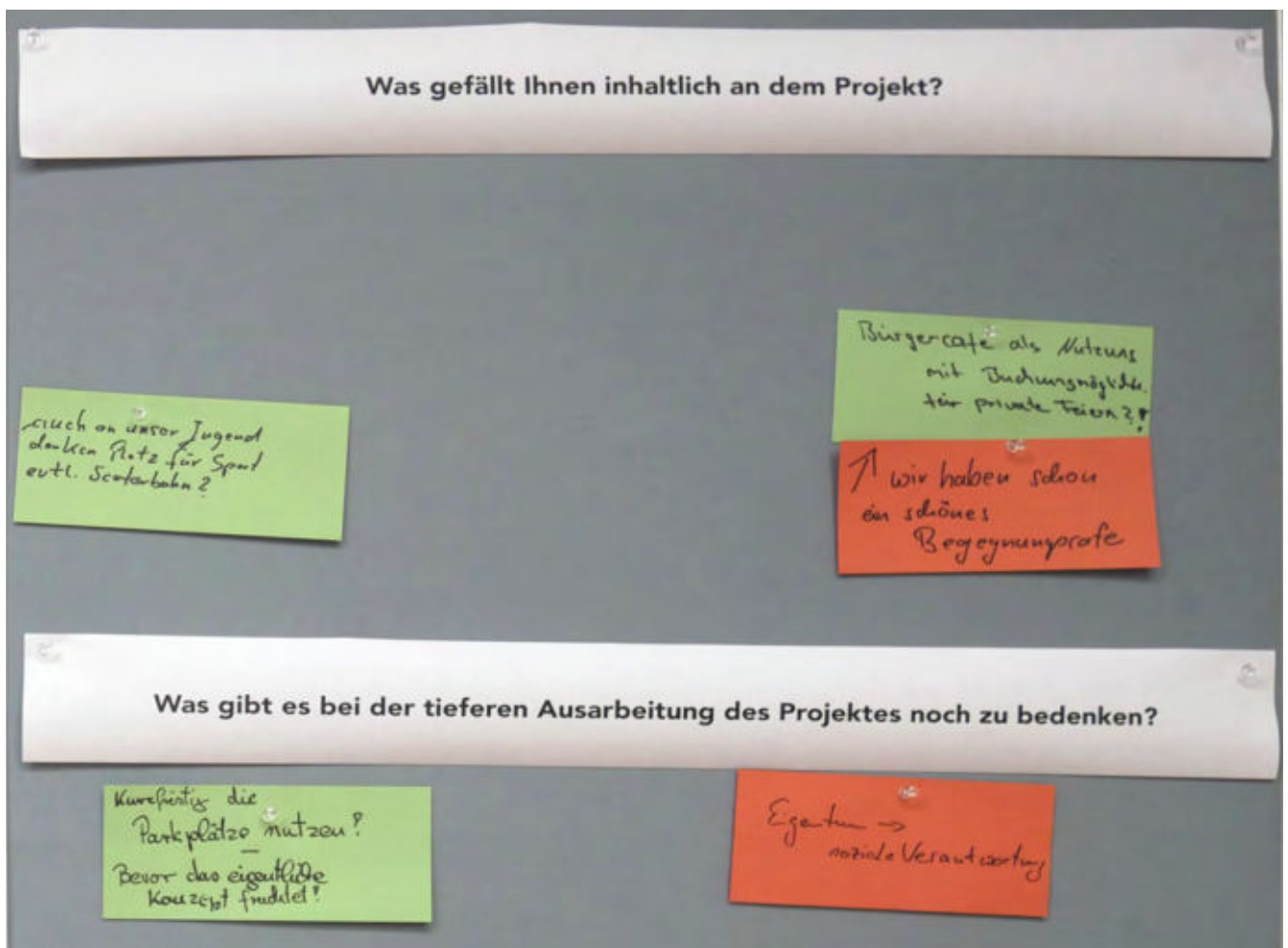


Abb. 61: Kommentare zum Projekt „Gestalterische Aufwertung und Umnutzung Feneberg“

Was gefällt Ihnen inhaltlich am Projekt?*

- Die Versiegelung aufbrechen.

Was gibt es bei der tieferen Ausarbeitung des Projektes noch zu bedenken?*

- auch an unser Jugend denken. Platz für Sport. evtl. Skaterbahn? (Anm. Red.: auch an unsere Jugend denken. Evtl. Skaterbahn?)
- Bürgercafé als Nutzung mit Buchungsmöglichkeiten für private Feiern?!
- Wir haben schon ein schönes Begegnungscafé
- Bäume pflanzen. Ein Café daraus machen. Bücherei?
- Kurzfristig die Parkplätze nutzen! Bevor das eigentliche Konzept fruchtet!
- Eigentum -> soziale Verantwortung

*Die Sortierung und korrekte Zuordnung der Moderationskarten erfolgte innerhalb der Auswertung.

Kommentare zu den Projekten

auch an unser Jugend
denken Platz für Sport
evtl. Skatebahn?

Bürgercafé als Nutzung
mit Buchungsmögl.
für private Feiern?!

Die Versiegelung
aufheben
Bäume pflanzen
ein Café, daraus machen
Bücherei?

↑ wir haben schon
ein schönes
Begegnungscafé

Kurzfristig die
Parkplätze nutzen?
—
Bevor das eigentliche
Konzept fruchtet?

Eigentum →
soziale Verantwortung

Welche Beiträge werden in das Projekt aufgenommen?

- Bücherei, gastronomisches Angebot oder jugendorientierte Nutzung als Nachnutzungsmöglichkeiten für den Feneberg
- Neue Baumpflanzungen als Maßnahme für den Freiraum um das Gebäude
- Sportnutzung, z.B. in Form einer Skaterbahn, als mögliche Idee für die Freiraumgestaltung
- temporäre Nutzung der Parkplätze bis zur Umsetzung einer künftigen Planung
- Integration einer sozialen oder gemeinschaftlichen Nutzung in das Gebäude des ehemaligen Feneberg

Welche Beiträge können nicht in das Projekt aufgenommen werden?

- Bürgercafé wird nicht explizit aufgenommen, da dies in Konkurrenz zum bereits bestehenden Begegnungscafé steht

Handlungsfeld Doppelte Innenentwicklung

Wiederbelebung von Leerständen



Verortung der Leerstände (Stand: 19.12.2024)



Leerstand, Ludwigstraße 10



Leerstand, Bahnhofstraße 7A

Kurzbeschreibung

Die Aktivierung von Leerständen ist ein wichtiges Instrument, um die Marktgemeinde ökonomisch, sozial und ökologisch zu stärken. Sie fördert zum einen die lokale Wirtschaft und schafft zum anderen neue Arbeitsplätze. Zudem wird durch die Wiederbelebung von leerstehenden Gebäuden das Ortsbild verbessert, indem Verfall und ungenutzte Räume vermieden werden. Die Aktivierung von Leerständen trägt außerdem zur Ressourcenschonung bei

und unterstützt eine nachhaltige Ortsentwicklung, indem sie den Flächenverbrauch reduziert. Zuletzt können Leerstände temporär oder dauerhaft für soziale, kulturelle oder kreative Projekte genutzt werden, was die Gemeinschaft in Peiting stärkt. Durch die Aktivierung leerstehender Gebäude wird nicht nur die Lebensqualität gesteigert, sondern auch die Attraktivität und Vitalität der Marktgemeinde langfristig gestärkt.

Maßnahmen

1

Wiederbelebung von Leerständen im Ortskern

- Gebäude Müllerstraße 21, Flurstück Nr. 749
- Gebäude Müllerstraße 7, Flurstück Nr. 203/2
- Gebäude Müllerstraße 1, Flurstück Nr. 189
- Ehemaliges Marienheim, Bahnhofstraße 15, Flurstück Nr. 1416/3
- Ehemaliger Feneberg, Freistraße 1, Flurstück Nrn. 1,2
- Ehemaliger Gasthof, Münchener Straße 1, Flurstück Nr. 206
- Gebäude Schongauer Straße 12, Flurstück Nrn. 184, 184/1
- Gebäude Schongauer Straße 10, Flurstück Nr. 185
- Gebäude Schongauer Straße 6, Flurstück Nr. 187
- Gebäude Guggenbergweg 3, Flurstück Nr. 231
- Gebäude Poststraße 4, Flurstück Nr. 141
- Gebäude Poststraße 5, Flurstück Nr. 133
- Gebäude Ludwigstraße 10, Flurstück Nr. 301
- Gebäude Bahnhofstraße 1A, Flurstück Nr. 20/2
- Gebäude Bahnhofstraße 7A, Flurstück Nr. 1414
- Gebäude Barbarastraße 44, Flurstück Nr. 1787/16

Umbau statt Neubau **Neue Nutzungen**
Aktive Erdgeschosszone Vielfältiges Angebot
Dienstleistung Kommunikation Innenentwicklung
 Versorgung Kooperation **Umnutzung**
 Sanierung **Leerstandsumnutzung** Gastronomie
Stärkung der Ortsmitte Kultur- und Kreativprojekte
 Einkaufsmöglichkeiten **Zwischennutzung**
Belebung Eigentümergespräche

Priorisierungsfeld

Abb. 62: Originalplakat „Wiederbelebung von Leerständen“ als Grundlage für Kommentare

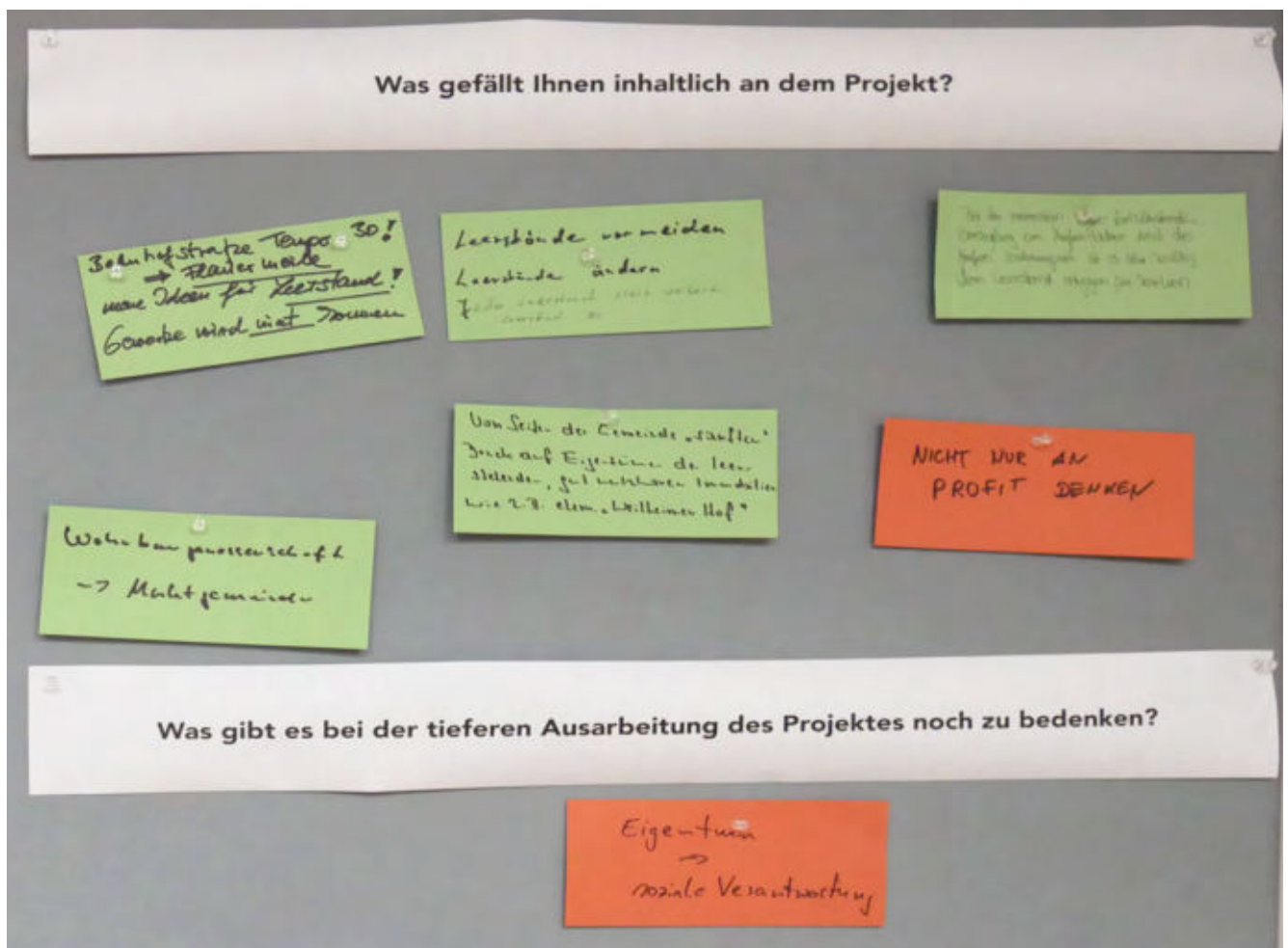


Abb. 63: Kommentare zum Projekt „Wiederbelebung von Leerständen“

Was gefällt Ihnen inhaltlich am Projekt?*

- Leerstände vermeiden. Leerstände ändern. Jeder Leerstand zieht weiteren Leerstand an (Anm. Red.: weitere Leerstände)
- Bei der momentan weiter fortschreitenden Versiegelung von Außenflächen und der großen Wohnungsnot ist es sehr wichtig dem Leerstand entgegen zu wirken (Anm. Red.: entgegenzuwirken)

Was gibt es bei der tieferen Ausarbeitung des Projektes noch zu bedenken?*

- Bahnhofstraße Tempo 30! → Flaniermeile. neue Ideen für Leerstand! Gewerbe wird nicht kommen
- Wohnbaugenossenschaft → Marktgemeinde
- Von Seiten der Gemeinde „sanften“ Druck auf Eigentümer der leerstehenden, gut nutzbaren Immobilien wie z.B. ehem. „Weilheimer Hof“
- NICHT NUR AN PROFIT DENKEN
- Eigentum → soziale Verantwortung

*Die Sortierung und korrekte Zuordnung der Moderationskarten erfolgte innerhalb der Auswertung.

Kommentare zu den Projekten

Bahnhofstraße Tempo 30!
⇒ Flauer Markt
mehr Ideen für Leerstand!
Gewerke wird viel kommen

Wohnbau genossenschaft
→ Marktgemeinde

Leerschlüsse vermeiden
Leerschlüsse ändern
Jeder Leerstand zieht weitere
Leerschlüsse an

Von Seite der Gemeinde "sanften"
Druck auf Eigentümer der Leer-
ständer, gut erhalten Immobilien
wie z.B. ehem. "Weilheimer Hof"

Bei der momentan weiter fortschreitenden
Versteigerung von Flächen und der
großen Wohnungsnot ist es sehr wichtig
dem Leerstand entgegen zu wirken

NICHT NUR AN
PROFIT DENKEN

Eigentum
→
soziale Verantwortung

Welche Beiträge werden in das Projekt aufgenommen?

- Prüfung der Schaffung einer „Flaniermeile“ durch eine Geschwindigkeitsreduzierung auf Tempo 30 in der Bahnhofstraße
- Wohnungsbaugenossenschaft ist bereits in der Marktgemeinde vorhanden. Diese sollte verstärkt bei der Leerstandsaktivierung eingreifen
- „Eigentümergegespräche“ werden als neue Maßnahme in das Projekt integriert
- Wunsch nach nicht-kommerziellen (sozialen, kulturellen, gemeinschaftlichen) Gebäudenutzungen wird in das Projekt aufgenommen

Handlungsfeld Freizeit, Kultur & Soziales

Gemeinschaft und Identität in Peiting



Bürgerfest in Peiting

Kurzbeschreibung

Um den Zusammenhalt und die Identität in Peiting zu stärken, sollen neue Festivitäten etabliert und bestehende Feste erhalten werden. Wichtige Veranstaltungen in Peiting, die erhalten werden sollen, sind z.B. das Peitinger Bürgerfest oder der Peitinger Bauernmarkt. Eine neue Festivität könnte beispielsweise ein Entenrennen in der Peitnach sein. Dies trägt nicht nur zur Stärkung der Gemeinschaft im Ort bei, sondern stärkt bei Jung und Alt das Bewusstsein für

die Umwelt, ihre Probleme und ökologischen Zusammenhänge. Neben der Einführung neuer Feste soll, z.B. durch die Unterstützung von Vereinen, ehrenamtliches Engagement gefördert werden. Außerdem wird empfohlen Treffpunkte zu schaffen, die von allen Altersgruppen besucht werden können. Ein potenzieller neuer Treffpunkt könnte z.B. im derzeit leerstehenden Feneberg-Gebäude nach Umbau- und Sanierungsmaßnahmen verwirklicht werden.

Maßnahmen

- 1 Einführung **neuer Festivitäten** & Bewahrung **bestehender Bürgerfeste**
 - Veranstaltungen für spezifische Interessensgruppen
 - Veranstaltungen zum Erhalt und der Schaffung von Tradition
 - z.B. Veranstaltung eines Entenrennens zur Stärkung der Identifikation mit Peiting und Umweltbildung (Peitnach)
- 2 Förderung **ehrenamtlichen Engagements**
 - Anreizförderung durch die Marktgemeinde
 - Etablierung neuer und Unterstützung bestehender Vereine
- 3 Schaffen von **Treffpunkten für alle Altersgruppen** zur Förderung des Gemeinschaftsgefühls



Peitinger Bauernmarkt; Quelle: Christoph Peters, Münchner Merkur



Peitinger Bauernmarkt; Quelle: Christoph Peters, Münchner Merkur



Priorisierungsfeld

Abb. 64: Originalplakat „Gemeinschaft und Identität in Peiting“ als Grundlage für Kommentare

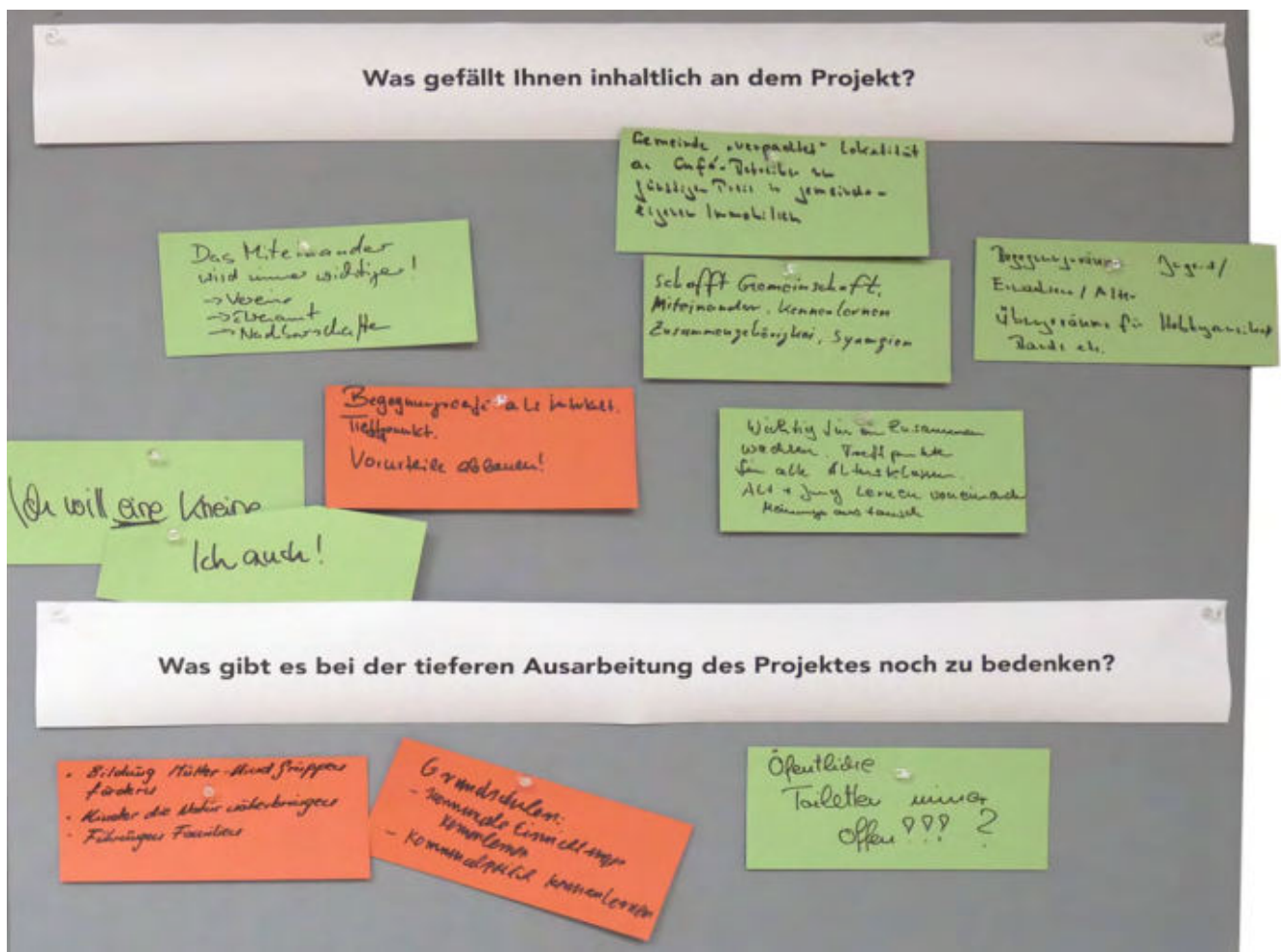


Abb. 65: Kommentare zum Projekt „Gemeinschaft und Identität in Peiting“

Was gefällt Ihnen inhaltlich am Projekt?*

- Das Miteinander wird immer wichtiger! -> Vereine -> Ehrenamt -> Nachbarschaften
- schafft Gemeinschaft, Miteinander, Kennenlernen, Zusammengehörigkeit, Synergien
- wichtig für ein Zusammenwachsen. Treffpunkte für alle Altersklassen. Alt + Jung lernen voneinander. Meinungsaustausch
- Begegnungsräume Jugend/ Erwachsene / Alter.

Was gibt es bei der tieferen Ausarbeitung des Projektes noch zu bedenken?*

- Begegnungscafé als interkult. Treffpunkt. Vorurteile abbauen!
- Ich will eine Kneipe.
- Ich auch! (Anm. Red.: zu Kommentar darüber)
- Gemeinde „verpachtet“ Lokalität an Café-Betreiber zu günstigem Preis in gemeindeeigenen Immobilien
- Übungsräume für Hobbymusiker, Bands, etc.
- Bildung Mutter-Kind-Gruppen fördern. Kindern die Natur näherbringen. Führungen Familien
- Grundschulen: Kommunale Einrichtungen kennenlernen, Kommunalpolitik kennenlernen
- Öffentliche Toiletten immer offen!!!!?

*Die Sortierung und korrekte Zuordnung der Moderationskarten erfolgte innerhalb der Auswertung.

Kommentare zu den Projekten

Das Miteinander
wird immer wichtiger!
→ Vereine
→ Ehrenamt
→ Nachbarschaften

Begegnungscafé als interkult.
Treffpunkt.
Vorurteile abbauen!

Ich will eine Kneipe

Ich auch!

Gemeinde „verpackt“ Lokalität
an Café-Treffpunkt um
jüngsten Preis in gemeinde-
eigenen Immobilien

Schafft Gemeinschaft,
Miteinander, Kennenlernen
Zusammengehörigkeit, Synergien

Wichtig für ein Zusammen-
wachsen. Treffpunkte
für alle Altersklassen.
Alt + Jung lernen voneinander
Meinungs austausch

Begegnungsräume Jugend/
Erwachsene / Alter
Übungsräume für Hobbymusik
Tanz etc.

- Bildung Mütter-Kind-Gruppen fördern
- Kinder die Natur weiterbringen
- Führende Familien

- Grundschulen:
- kommunale Einrichtungen kennenlernen
 - Kommunalpolitik kennenlernen

Öffentliche
Toiletten immer
offen ??? ?

Welche Beiträge werden in das Projekt aufgenommen?

- verstärkte Werbemaßnahmen für das bereits bestehende Begegnungscafé
- „Kneipe“ als potenzieller neuer Treff
- Schaffen von musikalischen Übungsräumen als weitere Maßnahme
- Förderung von günstigen Pachtverträgen zur Ansiedlung von Begegnungsstätten durch die Gemeinde
- Förderung der Bildung von Mutter-Kind-Gruppen und Umweltbildung von Kindern als ergänzende Maßnahme
- Neues Angebot für Grundschulen, z.B. „Schnuppertag“, zum Kennenlernen der Kommunalpolitik und ihrer Einrichtungen
- Erweiterung der Öffnungszeiten öffentlicher Toiletten

Handlungsfeld Freizeit, Kultur & Soziales

Kulturpfad „Historisches Peiting“



Hauptplatz Peiting, Quelle: Markt Peiting



Straßenzug in Peiting, Quelle: Markt Peiting



Hauptplatz Peiting, Quelle: Markt Peiting

Kurzbeschreibung

Um das historische Erbe Peitings erlebbar zu machen, ist die Umsetzung eines historischen Kulturpfads vorgesehen. Hierfür wird im ersten Schritt ein Konzept entwickelt. Dieses soll die geschichtlich bedeutsamen Orte und Bauwerke in Peiting, wie z.B. die Pfarrkirche St. Michael, der Hauptplatz oder die Wallfahrtskirche Maria Egg, identifizieren. Das Konzept legt in einem weiteren Schritt fest, wo im Ort Informationstafeln

und Beschilderung angebracht werden sollen und wie diese zu gestalten sind. Gegebenenfalls könnten auch interaktive Elemente in Form von Audio-Guides oder QR-Codes in die Pfadinfrastuktur integriert werden. Möglich wäre zudem auch das Angebot von Führungen entlang des Kulturpfads. Wichtiger Bestandteil des Konzeptes für den Kulturpfad ist außerdem die Pflege und Instandhaltung des Pfads.

Maßnahmen

1

Etablierung eines **Konzeptes für einen Kulturpfad „historisches Peiting“** zur Bewusstseinsbildung für das historische Erbe von Peiting

- Auswahl bedeutender historischer Orte und Gebäude
- Errichtung von informativen Tafeln und Beschilderungen entlang des Pfades
- Integration von interaktiven Elementen wie QR-Codes oder Audio-Guides
- Organisation von regelmäßigen Führungen, Veranstaltungen oder Workshops entlang des Kulturpfads
- Sicherstellung von Erhalt und Pflege der Pfadinfrastuktur

2

Bauliche **Realisierung**



Priorisierungsfeld

Städtebaumanufaktur BHSF



Abb. 66: Originalplakat „Kulturpfad Historisches Peiting“ als Grundlage für Kommentare

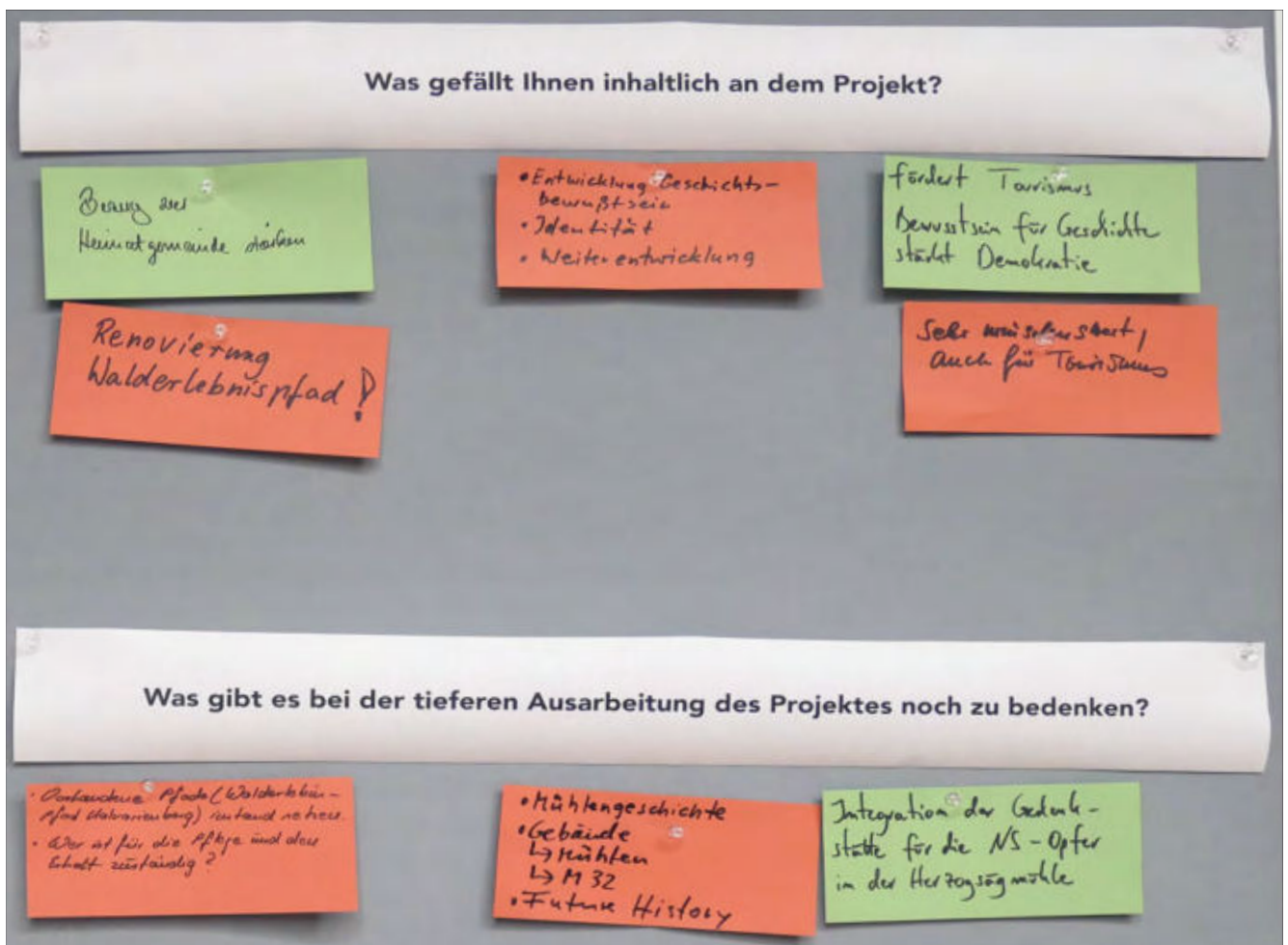


Abb. 67: Kommentare zum Projekt „Kulturpfad Historisches Peiting“

Was gefällt Ihnen inhaltlich am Projekt?*

- Bezug zur Heimatgemeinde stärken
- Entwicklung Geschichtsbewußstein. Identität. Weiterentwicklung (Anm. Red.: Geschichtsbewusstsein)
- fördert Tourismus. Bewusstsein für Geschichte stärkt Demokratie
- Sehr wünschenswert, auch für Tourismus

Was gibt es bei der tieferen Ausarbeitung des Projektes noch zu bedenken?*

- Renovierung Walderlebnispfad!
- Vorhandene Pfade (Walderlebnispfad Kalvarienberg) instandsetzen. Wer ist für die Pflege und den Erhalt zuständig?
- Mühlengeschichte. Gebäude -> Mühlen -> M32. Future History
- Integration der Gedenkstätte für die NS-Opfer in der Herzogsägmühle

*Die Sortierung und korrekte Zuordnung der Moderationskarten erfolgte innerhalb der Auswertung.

Kommentare zu den Projekten

Beweg zur
Heimatsgemeinde stärken

Renovierung
Waldelerlebnispfad!

- Entwicklung Geschichts-
bewusstsein
- Identität
- Weiterentwicklung

fördert Tourismus
Bewusstsein für Geschichte
stärkt Demokratie

Sehr minimalistisch,
Auch für Tourismus

- Vorhandene Pfade (Waldelerlebnispfad Halvorenberg) rund um nehmen.
- Wer ist für die Pflege und den Erhalt zuständig?

- Mühlengeschichte
- Gebäude
 - ↳ Mühlen
 - ↳ M 32
- Future History

Integration der Gedenk-
stätte für die NS-Opfer
in der Herzsägmühle

Welche Beiträge werden in das Projekt aufgenommen?

- Festlegung und Sicherstellung von Pflege und Erhalt des Kulturpfads
- Integration der Mühlengeschichte
- Vorschlag zur Verwendung der Future History-App zur Erstellung von Multimedia Führungen
- Integration der NS-Gedenkstätte in der Herzogsägmühle als Station des künftigen Kulturpfads

Welche Beiträge können nicht in das Projekt aufgenommen werden?

- Vorschlag zur Sanierung des Walderlebnispfades wird nicht in das Projekt aufgenommen, da dieser nicht in Zusammenhang mit der Neuschaffung eines Kulturpfades steht. Der Kommentar wird jedoch an die Marktverwaltung weitergegeben.

Handlungsfeld Grün- & Freiflächen

Gestalterische Aufwertung u. Neuordnung Rathausplatz



Verortung in Peiting

Kurzbeschreibung

Der Rathausplatz in Peiting ist ein wichtiger öffentlicher Platz innerhalb des historischen Ortskerns. Der Platz weist allerdings einen hohen Versiegelungsgrad sowie Defizite in der Gestaltung auf. Positiv zu bewerten ist jedoch die direkte Lage an der Peitnach und die ablesbare Geschichte der umliegenden Gebäude. Um die Mängel des Rathausplatzes zu beheben und die Potenziale des Raumes hervorzuheben, soll nun ein freiraumplanerisches Konzept erarbeitet werden.

Dieses soll eine sinnvolle Zonierung in private und öffentliche Bereiche sowie die Ausweisung von Aufenthaltsbereichen vorschlagen. Um die Gestaltungsdefizite des Platzes zu beseitigen, ist eine Entsiegelung und Neugestaltung der Belagsoberflächen vorgesehen. Außerdem wird die Begrünung mit klimaangepassten Baumarten empfohlen. Zentrales Ziel bei der Umgestaltung des Platzes ist die Verbesserung der Erlebbarkeit der Peitnach sowie die Herstellung der Barrierefreiheit.



Bestandsfoto Rathausplatz

Maßnahmen

- 1 Erarbeitung eines freiraumplanerischen **Konzeptes zur gestalterischen Aufwertung des Rathausplatzes**
 - Flurstück Nr. 145
 - Fläche ca. 735 m²
 - Verbesserung der Erlebbarkeit der Peitnach
 - Schaffung einer Zonierung in private und öffentliche Bereiche
 - Ausweisung von Aufenthaltsbereichen
 - Entsiegelung und Neugestaltung der Belagsoberflächen
 - Begrünung, z.B. durch (klimaessentielle) Baumarten
- 2 **Entwurfs- und Ausführungsplanung** (LP 3 - 9)
- 3 **Umsetzung** des Konzeptes



Testskizze Gestalterische Aufwertung und Neuordnung Rathausplatz

Barrierefreiheit Uferzugang Aufenthaltsqualität
 Regenwasser Sitzmöglichkeiten
 Bodenbeläge Treffpunkt
 Bäume Neugestaltung Beleuchtung
 Brunnen Radabstellmöglichkeiten Sitzstufen
 Entsiegelung Schatten Renaturierung
 Brücke Auftakt Ortsmitte Bepflanzung

Priorisierungsfeld

Abb. 68: Originalplakat „Gestalterische Aufwertung und Neuordnung Rathausplatz“ als Grundlage für Kommentare

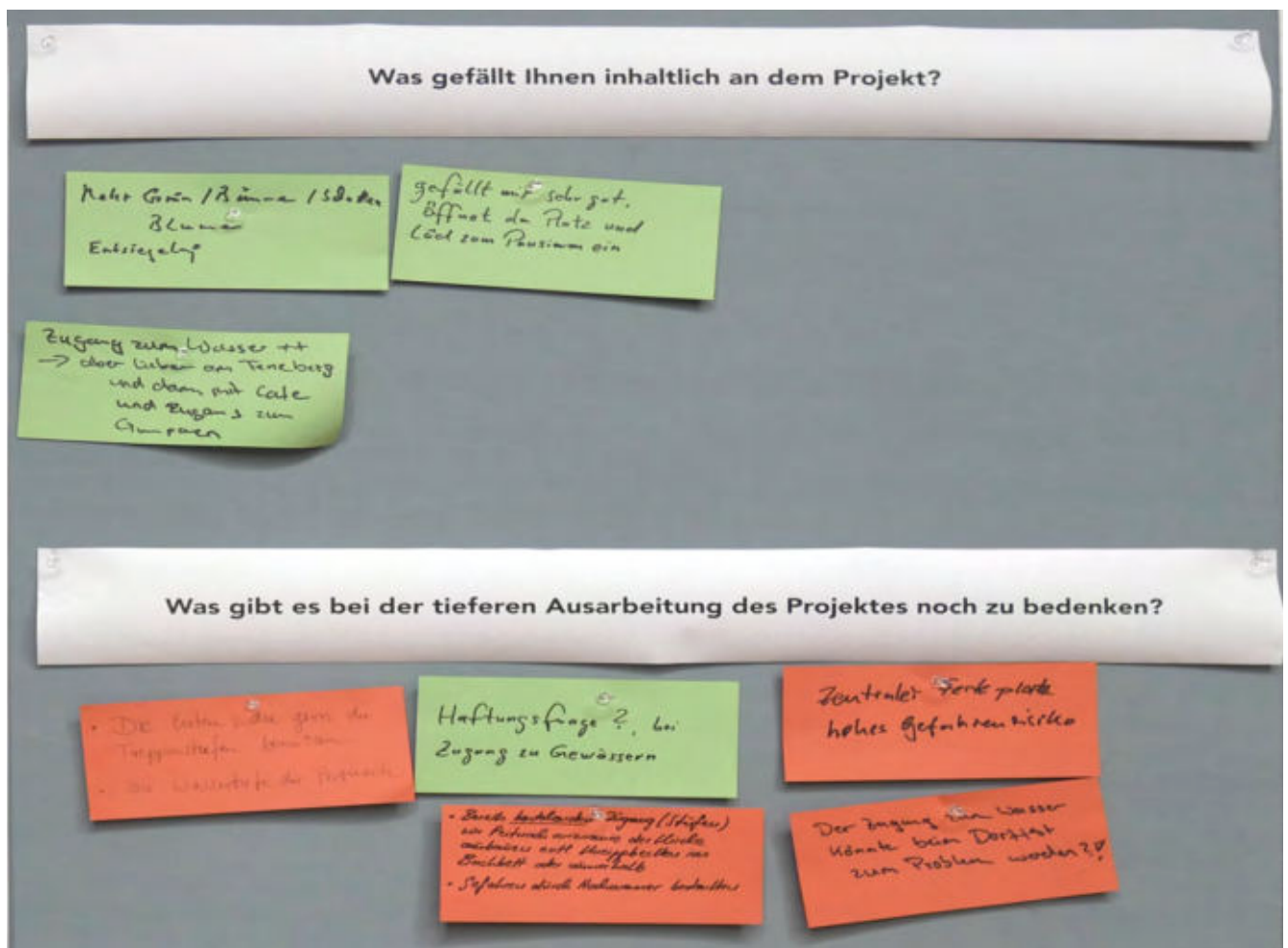


Abb. 69: Kommentare zum Projekt „Gestalterische Aufwertung und Neuordnung Rathausplatz“

Was gefällt Ihnen inhaltlich am Projekt?*

- Mehr Grün/Bäume/Schatten. Blumen. Entsiegelung
- gefällt mir sehr gut, öffnet den Platz und lädt zum Pausieren ein (Anm. Red.: lädt)

Was gibt es bei der tieferen Ausarbeitung des Projektes noch zu bedenken?*

- Zugang zum Wasser ++ -> aber lieber am Feneberg und dann mit Café und Zugang zum Gumpen
- Die Enten, die gern die Treppentufen benutzen. Die Wassertiefe der Peitnach

- Haftungsfrage?, bei Zugang zu Gewässern
- Bereits bestehender Zugang (Stufen) zur Peitnach wiesawie der Kirche ausbauen evtl. Kneippbecken ins Bachbett oder ausserhalb. Gefahren durch Hochwasser bedenken (Anm. Red.: vis-a-vis; außerhalb)
- Zentraler Festplatz. hohes Gefahrenrisiko
- Der Zugang zum Wasser könnte beim Dorf-fest zum Problem werden?!

*Die Sortierung und korrekte Zuordnung der Moderationskarten erfolgte innerhalb der Auswertung.

Kommentare zu den Projekten

Nacht Grün / Bäume / Solark
Blumen
Entsiegelung

Zugang zum Wasser ++
→ aber lieber am Feneberg
und dann mit Cafe
und Zugang zum
Gumpfen

gefällt mir sehr gut,
öffnet den Platz und
lädt zum Pausieren ein

- Die Euten, die gern die Treppentrepfen benutzen
- Die Wassertiefe der Peitnach

Haftungsfrage ?, bei
Zugang zu Gewässern

- Bereits bestehende Zugang (Stufen) zur Peitnach, wie auch der Kirche ausbauen evtl. Mueppbecken ins Bachbett oder davorhalb
- Gefahren durch Hochwasser bestanden

Zentraler Festeplatz
hohes Gefahrenrisiko

Der Zugang zum Wasser
könnte beim Dorffest
zum Problem werden?!

Welche Beiträge werden in das Projekt aufgenommen?

- Prüfung, ob eine Verknüpfung von Ortskern und Wasser im Bereich des Gumpen am Feneberg besser geeignet wäre als eine Öffnung der Peitnach im Rathausumfeld
- Klärung der Haftungsfrage
- Prüfung des Gefahrenrisikos für Personen und einer Hochwassergefahr bezüglich der Herstellung eines Zugangs zur Peitnach
- Lösung des Problems der Verunreinigung der Treppenstufen durch Enten
- Prüfung eines Ausbaus des bestehenden Zugangs zur Peitnach an der Kirche und ggf. Integration eines Kneippbeckens im Bachbett

Handlungsfeld Grün- & Freiflächen

Aufwertung der Straßenräume



Verortung in Peiting

Kurzbeschreibung

Im Rahmen der Stärken-Schwächen-Analyse wurden in zahlreichen Straßenräumen Mängel festgestellt. Diese beziehen sich auf den Erhaltungszustand von Belägen, die mangelnde Barrierefreiheit, starke Verkehrsbezogenheit oder hohe Versiegelung. Das Projekt zielt nun darauf ab, die Straßenräume im Ortskern aufzuwerten. Hierfür wird im ersten Schritt ein freiraumplanerisches Konzept erarbeitet. Basierend auf den Inhalten des Gesamtkonzeptes folgt

die bauliche Realisierung in einzelnen Straßenabschnitten. Die Aufwertung der Straßenräume beinhaltet z.B. eine sinnvolle Neuzonierung in Bereiche für Fuß-, Rad- und Autoverkehr. In diesem Zusammenhang ist auch das Thema Barrierefreiheit zu integrieren. Außerdem sollen bestehende Beläge in Teilen entsiegelt und neugestaltet werden. Gleichzeitig werden Baumpflanzungen mit klimaresilienten Baumarten im Straßenraum vorgeschlagen.



Gestaltungsmängel des Gehwegs in der Münchener Straße



Beidseitiger Radweg in der Schongauer Straße

Maßnahmen

- 1 Erarbeitung eines freiraumplanerischen **Konzeptes zur Aufwertung der Straßenräume im Ortskern**
- 2 Bauliche Realisierung **Bahnhofstraße**
- 3 Bauliche Realisierung **Schongauer Straße**
- 4 Bauliche Realisierung **Obere Straße**
- 5 Bauliche Realisierung **Meierstraße**
- 6 Bauliche Realisierung **Füssener Straße**
- 7 Bauliche Realisierung **Münchener Straße**
- 8 Bauliche Realisierung **Poststraße**
- 9 Bauliche Realisierung **Retscherstraße**
- 10 Bauliche Realisierung **Ammergauer Str.**
- 11 Bauliche Realisierung **Azamstraße**

Priorisierungsfeld

Abb. 70: Originalplakat „Aufwertung der Straßenräume“ als Grundlage für Kommentare

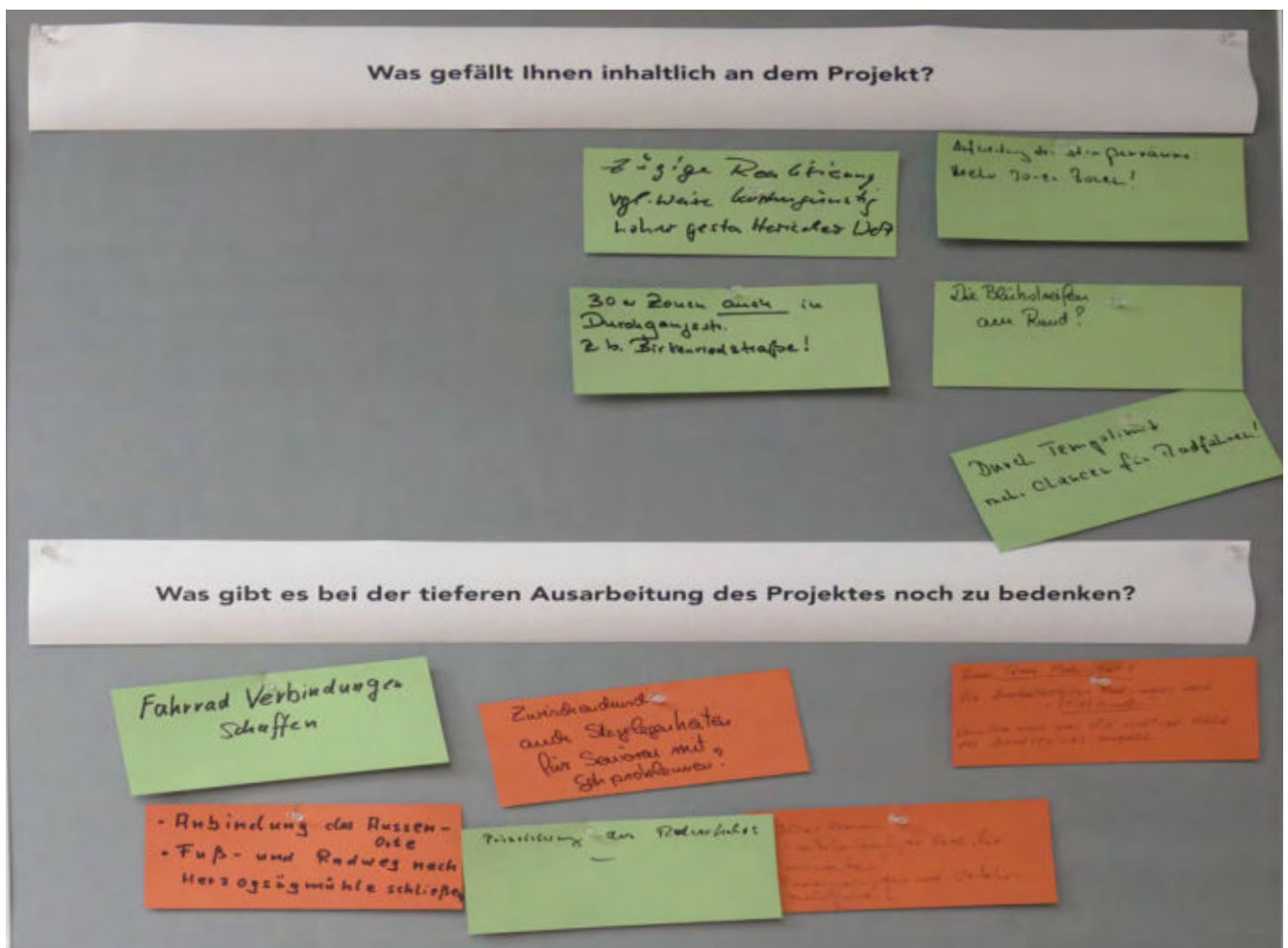


Abb. 71: Kommentare zum Projekt „Aufwertung der Straßenräume“

Was gefällt Ihnen inhaltlich am Projekt?*

- zügige Realisierung. vgl. weise kostengünstig. hoher gestalterischer Wert (Anm. Red.: vergleichsweise)
- Die Blühstreifen am Rand!

Was gibt es bei der tieferen Ausarbeitung des Projektes noch zu bedenken?*

- 30er Zonen auch in Durchgangsstr., z.B. Birkenriedstraße! (Anm. Red.: 30er-Zonen)
- Aufwertung der Straßenräume: Mehr 30er Zonen! (Anm. Red.: 30er-Zonen)
- Durch Tempolimit mehr Chancen für Radfahren!
- Fahrrad Verbindungen schaffen (Anm. Red.:

Fahrradverbindungen)

- Anbindung der Außenorte. Fuß- und Radweg nach Herzogsägmühle schließen (Anm. Red.: Außenorte)
- Zwischendurch auch Sitzgelegenheiten für Senioren mit Gehproblemen!
- Priorisierung des Radverkehrs
- 30er-Zonen + verkehrsberuhigte Bereiche ausweiten! Priorisierung des mot. Verkehr zurückfahren! (Anm. Red.: motorisierten Verkehrs)
- Zum Thema Mobilität: Die Bushaltestellen sind immer noch „Stiefkinder“. Vorallem auch was die richtige Höhe des Bordsteines angeht. (Anm. Red.: Vor allem)

*Die Sortierung und korrekte Zuordnung der Moderationskarten erfolgte innerhalb der Auswertung.

Kommentare zu den Projekten

zügige Realisierung
vgl. Warte kontinuierlich
hoher gest. historischer Wert

30er Zonen auch in
Durchgangstr.
z. B. Birkenriedstraße!

Aufwertung der Straßenväuhne:
Mehr 30er Zonen!

Die Blühstreifen
am Rand?

Durch Tempolimit
mehr Chancen für Radfahren!

Fahrrad Verbindungen
Schaffen

- Anbindung der Außen-
orte
- Fuß- und Radweg nach
Herzogsmühle schließen

Zwischengänge
auch Sitzgelegenheiten
für Senioren mit
Gehproblemen!

Priorisierung des Radverkehrs

30er Zonen

+ verkehrsberuhigte Bereiche
ausweiten!

Priorisierung des nat. Verkehrs
Zurückfahren!

Zum Thema Mobilität:

Die Bushaltestellen sind immer noch
„Stiefkinder“

Vor allem auch was die richtige Höhe
des Bordsteines angeht.

Welche Beiträge werden in das Projekt aufgenommen?

- Prüfung der Notwendigkeit von Verkehrsreduzierungen in Form von Tempo-30-Zonen
- Prüfung der Notwendigkeit einer Stärkung des Radverkehrs durch Verkehrsberuhigung und Radwegeausbau
- Ausbau von Sitzmöglichkeiten an Gehwegen
- Optimierung der Gestaltung von Bushaltestellen (Einheitlichkeit & Bordsteinhöhe)

Handlungsfeld Energie & Klima

Erhalt und Ausbau klimawirksamer Bepflanzung



Parkplatz in der Kapellenstraße

Kurzbeschreibung

Eine wichtige Maßnahme zur Anpassung an den Klimawandel ist der Ausbau und Erhalt klimawirksamer Bepflanzung. Hierzu zählen insbesondere alte und große Bäume, da sie hohe Mengen CO² aus der Luft aufnehmen können. Aufgrund der voranschreitenden Klimaerwärmung werden künftig vor allem klimaangepasste Baumarten benötigt. Diese besitzen eine höhere Widerstandsfähigkeit gegenüber Temperaturveränderungen und Trockenheit, aber

auch eine höhere Resistenz gegenüber vermehrt auftretenden Krankheiten und Schädlingen. Mögliche klimaangepasste Baumarten sind z.B. Hopfenbuche, Blasenescne, Amberbaum oder Ginkgo. Entscheidend ist, dass der Baumbestand Peitings durch diese sogenannten „Klimabäume“ ergänzt wird. Neue Baumpflanzungen werden in diesem Projekt beispielhaft auf stark versiegelten Flächen vorgeschlagen, um hier eine Kühlung und Verschattung herbeizuführen.

Maßnahmen

- 1 **Erhalt und Erweiterung des Baumbestandes** zur Verbesserung des Mikroklimas insbesondere im Ortskern
 - ca. 8 Baumpflanzungen auf dem Parkplatz in der Kapellenstraße
 - ca. 4 Baumpflanzungen auf dem Parkplatz vor der Raiffeisenbank in der Bahnhofstraße
 - ca. 4 Baumpflanzungen auf dem Parkplatz Obere Straße
- 2 Förderung von **Beschattungsmaßnahmen und Ersatzpflanzungen**
- 3 Förderung der **Neupflanzung von Klimabäumen**
 - Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger, ggf. Spendenaktion



Parkplatz vor der Raiffeisenbank in der Bahnhofstraße



Parkplatz Obere Straße

Spielplätze Baumrigole
 Uferbereiche **Straßenrand** **Starkregen** **Hitzeinseln**
Öffentliche Plätze Trockenperioden **Vorgärten** Artenvielfalt
 Alleien **Baumpflanzungen & Begrünung**
 Ortsrand **Gewerbegebiete** **Verschattung** Platzbedarf
Parkplätze **Klimabäume** **standortgerecht**
Kreisverkehre Regenwassermanagement **Kühlung**

Priorisierungsfeld

Städtebaumanufaktur BHSF



Abb. 72: Originalplakat „Erhalt und Ausbau klimawirksamer Bepflanzung“ als Grundlage für Kommentare

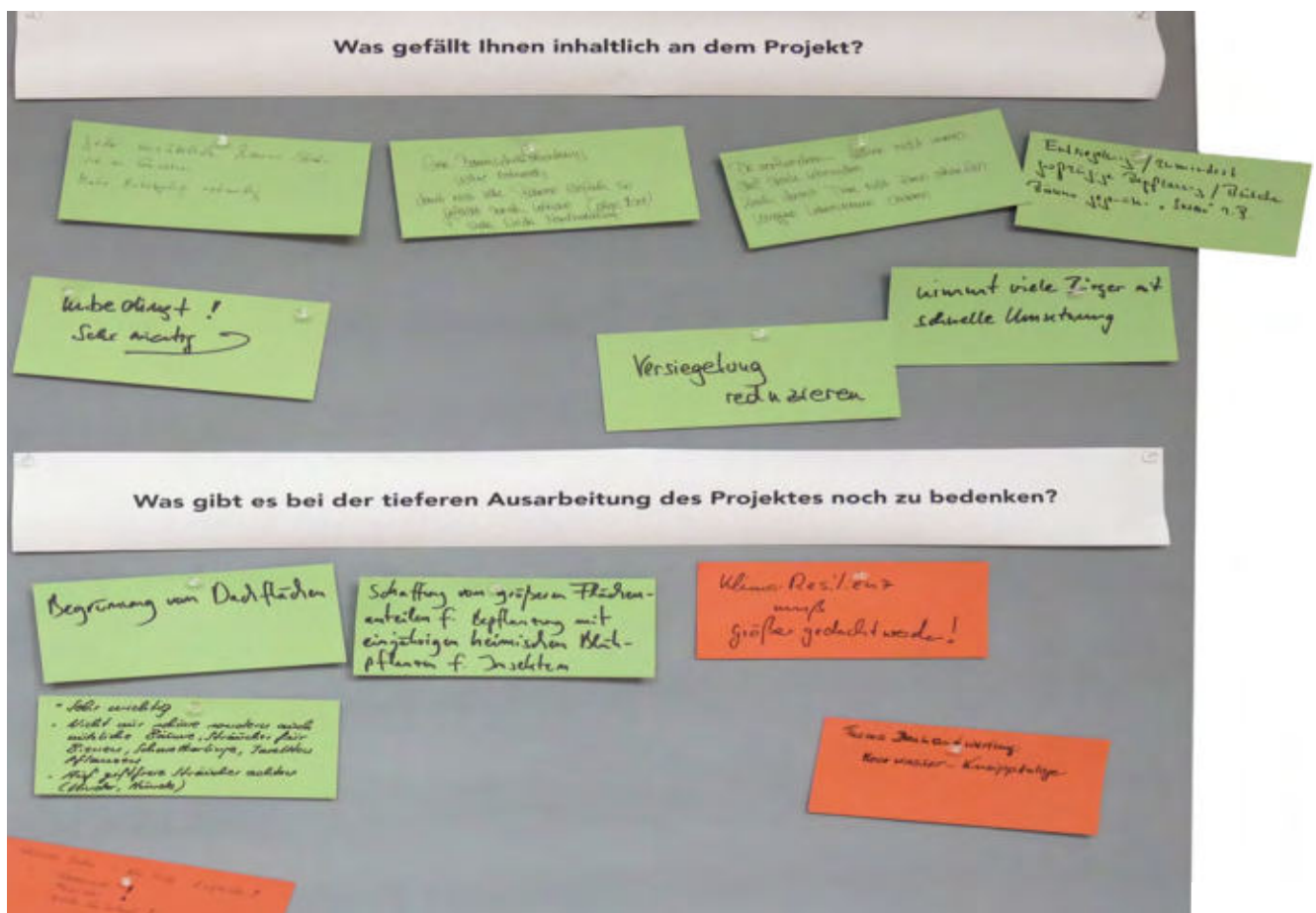


Abb. 73: Kommentare zum Projekt „Erhalt und Ausbau klimawirksamer Bepflanzung“

Was gefällt Ihnen inhaltlich am Projekt?*

- Jeder zusätzliche Baum/Grün ist ein Gewinn. Mehr Entsiegelung notwendig
- unbedingt! Sehr wichtig
- nimmt viele Bürger mit. Schnelle Umsetzung

Was gibt es bei der tieferen Ausarbeitung des Projektes noch zu bedenken?*

- Eine Baumschutzverordnung wäre notwendig, damit nicht alle Bäume einfach so gefällt werden können (ohne Not). Siehe Linde Nordbahnhof
- Die vorhandenen Hecken nicht immer auf Stock schneiden. Auch damit Tiere nicht ihren ohnehin knappen Lebensraum verlieren
- Entsiegelung/ zumindest großzügige Bepflanzung/ Büsche, Bäume gegenüber „Sesar“ z.B.

- Versiegelung reduzieren
- Begrünung von Dachflächen
- sehr wichtig. Nicht nur schöne sondern auch nützliche Bäume, Sträucher für Bienen, Schmetterlinge, Insekten pflanzen. Auf giftfreie Sträucher achten (Kinder, Hunde)
- Schwäche Bahn = ein Witz. 2x pro Std.! Füssenerstr., Meierstr.! Brücke über Peitnach!
- Schaffung von größeren Flächenanteilen f. Bepflanzung mit einjährigen heimischen Blühpflanzen f. Insekten
- Klima-Resilienz muss größer gedacht werden! (Anm. Red.: Klimaresilienz)
- Thema Bachaufwertung: Moorwasser-Kneippanlage

*Die Sortierung und korrekte Zuordnung der Moderationskarten erfolgte innerhalb der Auswertung.

Kommentare zu den Projekten

Jeder zusätzliche Baum / Grün
ist ein Gewinn.
Mehr Entsiegelung notwendig

unbedingt!
Sehr wichtig

Eine Baumschutzverordnung
wäre notwendig
damit nicht alle Bäume einfach so
gefällt werden können (ohne Kost)
siehe Linde Nordbahnhof

Die vorhandenen Flächen nicht immer
auf Stock schneiden
Auch damit Tiere nicht immer schnell
Kroppen Lebensraum verlieren

Entsiegelung / zumindest
großzügige Verpflanzung / Bäume
Bäume je nach, Solar z.B.

nimmt viele Zinger mit
schnelle Umsetzung

Versiegelung
reduzieren

Begrünung von Dachflächen

- sehr wichtig
- Nicht nur schöne sondern auch nützliche Bäume, Sträucher, für Bienen, Schmetterlinge, Tarellen pflanzen
- Auf giftfreie Sträucher achten (Himbe, Himbe)

Schwäche Bahn = ein Witz 2x pro Std.!

Fürdenwerstr.
Meierstr.
Brücke über Rottbach!

Schaffung von größeren Flächenanteilen f. Bepflanzung mit einjährigen heimischen Blühpflanzen f. Insekten

Klima-Resilienz
muß
größte gedacht werden!

Thema Bachaufwertung:
Moorwasser-Kneippanlage

Welche Beiträge werden in das Projekt aufgenommen?

- Aufstellung einer Baumschutzverordnung
- Erstellung eines Flyers zu fachgerechten Pflegemaßnahmen von Gehölzen
- Entsiegelung und Dachbegrünung
- Neupflanzungen von ungiftigen Pflanzen, die Tieren als Nahrung dienen
- Stärkung der Biodiversität durch den Einsatz von Blühwiesen für Insekten

Welche Beiträge können nicht in das Projekt aufgenommen werden?

- Die Schwäche des Bahnlärms ist durch Gutachten belegt. Positiv zu werten ist, dass die subjektive Wahrnehmung der Bevölkerung nicht der Einschätzung des Gutachtens entspricht. Der Kommentar wird jedoch nicht in das Projekt zum Thema Klimabepflanzung aufgenommen.
- Anmerkung, dass Klimaresilienz größer gedacht werden muss, wird nicht explizit aufgenommen. Eine umfangreiche Untersuchung zu diesem Thema ist im ISEK-Abschlussbericht auf den Seiten 20 bis 29 zu finden.
- Moorwasser-Kneippanlage wird nicht ins Projekt aufgenommen. Moore sollen in ihrem natürlichen Zustand erhalten bleiben, damit sie CO₂ speichern können.

04 Zukunftsforum Priorisierung der Projekte

Handlungsfeld Ortsbild & Baukultur

Gestalterische Aufwertung und Umnutzung Feneberg



Kurzbeschreibung
Das derzeit leerstehende Gebäude des ehemaligen Feneberg (Stand November 2016) soll renoviert, modernisiert werden. Hierfür sind im ersten Schritt Gespräche mit dem Grundstückseigentümer notwendig, um die Missstände und Verfallzustände beseitigen zu lassen. Zudem soll beim Eigentümer eine Bereitschaft zum Verkauf ab, und ein Grunderwerb durch die Marktgemeinde empfohlen. Daraufhin soll eine architektonische Studie erfolgen, die insbesondere die Nachnutzungsmöglichkeiten sowie eine Umnutzung des Gebäudes prüft. In diesem Zusammenhang soll auch ein Alleenplan erstellt werden und eine mögliche Entsorgung des Gebäudes untersucht werden. Je nach Studienfortschritt kann gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern ein Nachnutzungskonzept erarbeitet werden. Im letzten Schritt erfolgt die bauliche Realisierung, z.B. der Umbau des Gebäudes.

Maßnahmen

1. Eigentumsprüfung: Abfrage der Mitsprache und Verfallzustände
2. Grunderwerb durch die Marktgemeinde
3. Erstellung einer architektonischen Studie für das Grundstück des ehemaligen Feneberg
 - Flurstück Nr. 1, 2 Fläche ca. 0,3 ha
 - Prüfung einer Nachnutzung und Umnutzung des Gebäudes
 - ggf. Erstellung eines Nachnutzungskonzeptes
 - Erstellung eines Alleenplans
 - Prüfung einer Entsorgung des Gebäudes
4. Bauliche Umsetzung

Flexibilität Soziale Einrichtung
Werkstatt Dorfgemeinschaft Wohnnutzung
Freizeitaktivitäten Pilotprojekt Gesundheitszentrum
24/7 Laden Nachnutzungskonzept Recycling
Mehrzwecknutzung Treffpunkt Mitgestalt Café
Bildung Nachhaltigkeit Veranstaltungsräum
Bar Kunst & Kultur Co-Working



Priorisierungsfeld



Sichtbarmachung BHSF

Handlungsfeld Doppelte Innenentwicklung

Wiederbelebung von Leerständen



Kurzbeschreibung
Die Aktivierung von Leerständen ist ein wichtiges Instrument, um die Marktgemeinde dynamisch, vital und abwechslungsreich zu stärken. Sie fördert zum einen die lokale Wirtschaft und schafft zum anderen neue Arbeitsplätze. Zudem wird durch die Wiederbelebung von leerstehenden Gebäuden das Ortsbild verbessert, indem Verfall und ungenutzte Räume vermieden werden. Die Aktivierung von Leerständen trägt außerdem zur Ressourcenschonung bei und unterstützt eine nachhaltige Ortsentwicklung, indem sie den Flächenverbrauch reduziert. Zudem können Leerstände temporäre oder dauerhaft für soziale, kulturelle oder kleine Projekte genutzt werden, was die Gemeinschaft in Peiting stärkt. Durch die Aktivierung leerstehender Gebäude wird nicht nur die Lebensqualität gesteigert, sondern auch die Attraktivität und Vitalität der Marktgemeinde langfristig gesichert. Die Aktivierung von Leerständen trägt außerdem zur Ressourcenschonung bei.

Maßnahmen

1. Wiederbelebung von Leerständen in Ortskern
 - Gebäude Mühlenstraße 21, Flurstück Nr. 149
 - Gebäude Mühlenstraße 7, Flurstück Nr. 203/2
 - Gebäude Mühlenstraße 1, Flurstück Nr. 189
 - Ehemaliges Maschinen- / Baderhandels 15, Flurstück Nr. 141/15
 - Ehemaliger Feneberg, Flurstück Nr. 1, Flurstück Nr. 1,2
 - Ehemaliger Gasthof, Mühlenstraße 1, Flurstück Nr. 205
 - Gebäude Schongauer Straße 12, Flurstück Nr. 184, 184/1
 - Gebäude Schongauer Straße 10, Flurstück Nr. 185
 - Gebäude Schongauer Straße 6, Flurstück Nr. 187
 - Gebäude Guggenweg 3, Flurstück Nr. 201
 - Gebäude Poststraße 4, Flurstück Nr. 141
 - Gebäude Poststraße 5, Flurstück Nr. 133
 - Gebäude Lustenstraße 10, Flurstück Nr. 201
 - Gebäude Bahnhofstraße 1A, Flurstück Nr. 202
 - Gebäude Bahnhofstraße 7A, Flurstück Nr. 147A
 - Gebäude Barberstraße 44, Flurstück Nr. 178/716

Umbau statt Neubau Neue Nutzungen
Aktive Edgesschneise Vielfältiges Angebot
Dienstleistung Kommunalbauten Wohnnutzung
Verwertung Umnutzung
Sanierung Leerstandsumnutzung Gastronomie
Stärkung der Ortskerne Kultur- und Kreativprojekte
Einkaufsmöglichkeiten Zwischenutzung
Belebung Eigentümernachfrage



Priorisierungsfeld



Sichtbarmachung BHSF

Handlungsfeld Grün- & Freizeitanlagen

Gestalterische Aufwertung u. Neuordnung Rathausplatz



Kurzbeschreibung
Der Rathausplatz in Peiting ist ein wichtiger öffentlicher Platz innerhalb des historischen Ortskerns. Der Platz weist allerdings einen hohen Versiegelungsgrad sowie Defizite in der Gestaltung auf. Für die Umgestaltung und Neugestaltung der Fläche sollen eine sinnvolle Zonierung in private und öffentliche Bereiche sowie die Ausweisung von Aufenthaltsbereichen vorzuziehen. Um die Gestaltungsmöglichkeiten des Platzes zu erweitern, ist eine Entsorgung und Neugestaltung der Fläche erforderlich. Zudem soll die Gestaltung der Fläche mit Grünflächen, Bäumen und Wasserflächen verbessert werden. Ziel ist es, den Rathausplatz zu einem attraktiven Ort zu machen, der die Umgebung des Platzes in die belebte Innenstadt einbindet. Der Platz soll ein lebendiges Zentrum werden, das die Umgebung des Platzes in die belebte Innenstadt einbindet. Der Platz soll ein lebendiges Zentrum werden, das die Umgebung des Platzes in die belebte Innenstadt einbindet.

Maßnahmen

1. Entwicklung eines Neugestaltungskonzepts zur gestalterischen Aufwertung des Rathausplatzes
 - Fläche ca. 145 m²
 - Verbesserung der Erleuchtbarkeit des Platzes
 - Schaffung einer Zonierung in private und öffentliche Bereiche
 - Ausweisung von Aufenthaltsbereichen
 - Entsorgung und Neugestaltung der Fläche
 - Begrünung, z.B. durch stromversorgte Bäume
2. Entwurf- und Ausführungsplanung (z.B. 3-1)
3. Umsetzung des Konzepts

Barrierefreiheit Uferzugriff Aufenthaltsqualität
Regenwasser Bodenbeläge Sitzmöglichkeiten
Bäume Neugestaltung Beleuchtung
Brunnen Radabstellmöglichkeiten Sitzstufen
Entsiegelung Schatten Restaurierung
Brücke Aufkalt Ortsmitte Begrünung



Priorisierungsfeld



Sichtbarmachung BHSF

Handlungsfeld Grün- & Freizeitanlagen

Aufwertung der Straßenräume



Kurzbeschreibung
Im Rahmen der Stärken-Schwächen-Analyse wurden in zahlreichen Straßenräumen Mängel festgestellt. Diese beziehen sich auf den Erhaltungszustand von Gehwegen, die mangelnde Barrierefreiheit, starke Verkehrsbelastung oder hohe Versiegelung. Das Projekt zielt darauf ab, die Straßenräume in Ortskern aufzuwerten. Hierfür wird ein neues Konzept zur Neugestaltung der Straßenräume entwickelt. Besonders auf den Gehwegen soll der Zustand verbessert werden. Die bauliche Realisierung in einzelnen Straßenabschnitten. Die Aufwertung der Straßenräume besteht aus z.B. einer sinnvollen Neugestaltung in Bereichen für Fuß-, Rad- und Automobilverkehr in diesem Zusammenhang ist auch das Thema Barrierefreiheit zu integrieren. Außerdem sollen bestehende Bäume in den Straßen erhalten und neu gepflanzt werden. Gleichzeitig werden Baumplanungen mit klimawirksamen Bäumen im Straßenraum vorzuziehen.

Maßnahmen

1. Entwicklung eines Neugestaltungskonzepts zur Aufwertung der Straßenräume in Ortskern
2. Bauliche Realisierung Bahnhofstraße
3. Bauliche Realisierung Schongauer Straße
4. Bauliche Realisierung Obere Straße
5. Bauliche Realisierung Meierstraße
6. Bauliche Realisierung Föhrer Straße
7. Bauliche Realisierung Mühlenstraße
8. Bauliche Realisierung Poststraße
9. Bauliche Realisierung Baderhandels
10. Bauliche Realisierung Ammergauer Str.
11. Bauliche Realisierung Barberstraße



Priorisierungsfeld



Sichtbarmachung BHSF

Handlungsfeld Freizeit, Kultur & Soziales

Gemeinschaft und Identität in Peiting

Kurzbeschreibung

Um den Zusammenhalt und die Identität in Peiting zu stärken, sollen neue Festivitäten etabliert und bestehende Feste erhalten werden. Wichtige Veranstaltungen in Peiting, die erhalten werden sollen, sind z.B. der Peitinger Bürgerfest oder der Peitinger Baummarkt. Eine neue Festival-Körner, beispielsweise ein Erntedankfest in der Peitinger Weide. Dies trägt nicht nur zur Stärkung der Gemeinschaft im Ort bei, sondern etabliert bei Jung und Alt das Bewusstsein für die Umwelt, ihre Probleme und ökologischen Zusammenhänge. Neben der Einführung neuer Feste soll, z.B. durch die Unterstützung von Vereinen, ehrenamtliches Engagement gefördert werden. Außerdem wird empfohlen, Treffpunkte zu schaffen, die von allen Altersgruppen besucht werden können. Ein potenzieller neuer Treffpunkt könnte z.B. im derzeit leerstehenden Festsaal-Gebäude nach Umbau- und Sanierungsmaßnahmen verwirklicht werden.

Maßnahmen

1. Einführung neuer Festivitäten & Revitalisierung bestehender Bürgerfeste
 - Veranstaltungen für spezifische Interessengruppen
 - Veranstaltungen zum Erhalt und der Schaffung von Tradition
 - z.B. Veranstaltung eines Erntedankfestes zur Stärkung der Identifikation mit Peiting und Umweltbildung (Peitinger)
2. Förderung ehrenamtlichen Engagements
 - Anerkennung durch die Marktgemeinde
 - Etablierung neuer und Unterstützung bestehender Vereine
3. Schaffen von Treffpunkten für alle Altersgruppen zur Förderung des Gemeinschaftsgefühls

Tauschmarkt, Märkte Peiting, generationenübergreifend, Beteiligung, Spendenlauf, Nachbarschaftsfest, Sportveranstaltungen, Zusammenhalt, Festivals, Filmnacht, Begegnungsort, Ramadan, Philanthropie, Bürgerfest, Tradition, Kunst, Treffpunkte, Engagement, Kultur, Erntedankfest

Büchereinschätzung: BHf

#5

Handlungsfeld Freizeit, Kultur & Soziales

Kulturpfad „Historisches Peiting“

Kurzbeschreibung

Um das historische Erbe Peitings erlebbar zu machen, ist die Umsetzung eines historischen Kulturpfades vorgesehen. Hierfür wird im ersten Schritt ein Konzept entwickelt. Dieses soll die geschichtlich bedeutsamen Orte und Bauwerke in Peiting, wie z.B. die Marienkirche St. Michael, der Hauptplatz oder die Wallfahrtskirche Maria Egg, identifizieren. Das Konzept liegt in einem weiteren Schritt fest, wie im Ort Informationsstationen und Beschreibungen angebracht werden sollen und wie diese zu gestalten sind. Gegebenenfalls können auch interaktive Elemente in Form von Audio-Guides oder QR-Codes in die Peitinger Infrastruktur integriert werden. Möglich wäre zudem auch das Angebot von Führungen entlang des Kulturpfades. Wichtige Bausteine des Konzeptes für den Kulturpfad ist außerdem die Pflege und Instandhaltung des Pfades.

Maßnahmen

1. Etablierung eines Konzeptes für einen Kulturpfad „Historisches Peiting“ zur Bewusstseinsbildung für das historische Erbe von Peiting
 - Auswahl bedeutender historischer Orte und Gebäude
 - Erstellung von informativen Texten und Beschreibungen entlang des Pfades
 - Integration von interaktiven Elementen wie QR-Codes oder Audio-Guides
 - Organisation von regelmäßigen Führungen, Veranstaltungen oder Workshops entlang des Kulturpfades
 - Sicherstellung von Erhalt und Pflege der Peitinger Infrastruktur
2. Realisierung

Geschichte, Kultur, Rundweg, Hauptplatz, Gumpen, historische Gebäude, Villa Rustica, Bergwerk, Peitinger, Stationen des Kulturpfades, Natur, Sehenswürdigkeiten, Gedenkstätte, bedeutende Plätze, St. Michael, Kulturelles Erbe, Führungen, Lourdes Grotte, Architektur, Maria Egg

Büchereinschätzung: BHf

#4

Handlungsfeld Energie & Klima

Erhalt und Ausbau klimawirksamer Bepflanzung

Kurzbeschreibung

Eine wichtige Maßnahme zur Anpassung an den Klimawandel ist der Ausbau und Erhalt klimawirksamer Bepflanzung. Hierzu zählen insbesondere alte und große Bäume, da sie hohe Mengen CO₂ aus der Luft aufnehmen können. Aufgrund der voranschreitenden Klimaerwärmung werden künftig vor allem klimangepasste Baumarten benötigt. Diese besitzen eine höhere Widerstandsfähigkeit gegenüber Temperaturveränderungen und Trockenheit, aber auch eine höhere Resistenz gegenüber vermehrt auftretenden Krankheiten und Schädlingen. Mögliche klimangepasste Baumarten sind z.B. Hainbuche, Eiche, Ahorn, Buche oder Douglasie. Entscheidend ist, dass der Baumbestand Peiting durch diese sogenannten „Klimamaßnahmen“ ergänzt wird. Neue Baumplantagen werden in diesem Projekt beispielhaft auf zwei verschiedenen Flächen vorgeschlagen, um hier eine Kühlung und Beschattung herbeizuführen.

Maßnahmen

1. Erhalt und Erweiterung des Baumbestandes zur Verbesserung des Mikroklimas insbesondere im Ortskern
 - ca. 8 Baumplantagen auf dem Parkplatz in der Kapellenstraße
 - ca. 4 Baumplantagen auf dem Parkplatz vor der Raffinerie in der Bahnhofstraße
 - ca. 4 Baumplantagen auf dem Parkplatz Obere Straße
2. Förderung von Beschattungsmaßnahmen und Ersatzpflanzungen
3. Förderung der Neupflanzung von Klimabäumen
 - Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger, ggf. Sponsoring

Spielplätze, Baumgasse, Uferbereiche, Straßenrand, Straßengrün, Hitzeinseln, Öffentliche Plätze, Tiersperrungen, Vorgärten, Anwaltschaft, Alleen, Baumpflanzungen & Begrünung, Gewerkegebiete, Verschattung, Pflanzbedarf, Ortsrand, Parkplätze, Klimabäume, standortgerecht, Kreisverkehr, Regenwassermanagement, Kühlung

Büchereinschätzung: BHf

#1

Priorisierung der Projekte

Die sieben zu bearbeitenden Projekte wurden durch die Teilnehmenden mithilfe von Klebepunkten priorisiert. Jeder Teilnehmende erhielt zwei rote Klebepunkte, die in die entsprechenden Felder auf den Projektplakaten geklebt werden sollten. Dabei war es wichtig, dass sich jeder für zwei verschiedene Projekte entschied und nicht beide Stimmen auf ein einziges Projekt vergab. Ziel war es, die beiden Projekte auszuwählen, die aus Sicht der Bürgerinnen und Bürger für die zukünftige Entwicklung Peitings am wichtigsten sind.

Das Ergebnis der Priorisierung zeigt zwei deutliche Gewinner-Projekte mit 20 bzw. 19 Klebepunkten. Darauf folgen zwei „Nachrücker“ mit 17 und 16 Punkten. Die Projekte auf den letzten drei Plätzen wurden mit 2,4 und 8 Punkten deutlich abgehängt.

Das für die Bürgerinnen und Bürger wichtigste Projekt war der „Erhalt und Ausbau klimawirksamer Bepflanzung“ mit 20 Punkten. Die Kommentare zum Projekt zeigen, dass das Projekt und seine Maßnahmen als sehr wichtig eingeschätzt wurden. Es wurden zahlreiche neue Ideen gesammelt, darunter eine Baumschutzverordnung

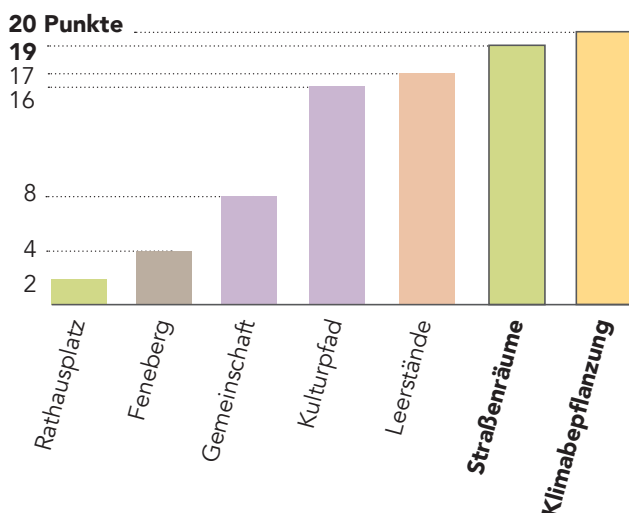


Abb. 74: Priorisierung der Projekte

für Peiting und die Pflanzung bzw. Ansaat von insektenfreundlichen Gehölzen bzw. Blühwiesen.

Das zweite Projekt, das auf die Prioritätenliste gesetzt wird, ist mit 19 Punkten die „Aufwertung der Straßenräume“. Die Bürgerinnen und Bürger merkten hier vor allem an, dass sie sich mehr verkehrsberuhigte Bereiche wünschen. Es besteht grundsätzlich der Wunsch, dem Radverkehr Vorrang vor dem motorisierten Individualverkehr einzuräumen. Zudem erscheint der Radverkehr aus Sicht der Teilnehmenden noch ausbaufähig, insbesondere was die Verbindung zu den Ortsteilen um Peiting herum, wie z.B. Herzogsägmühle, angeht. Weitere Kommentare schlugen die Optimierung von Haltestellen vor sowie den Ausbau von Sitzmöglichkeiten.

Das Projekt „Wiederbelebung von Leerständen“ schaffte es zwar nicht auf die Prioritätenliste, stellt allerdings mit 17 Punkten auch ein beliebtes Projekt dar. Die teilnehmenden Bürgerinnen und Bürger verdeutlichten mit ihren Kommentaren die Wichtigkeit der Belebung von Leerständen, um der Wohnungsnot und Versiegelung von Flächen im Außenbereich entgegenzutreten. Auch hier wurden zahlreiche Themen gesammelt, die es bei der Ausarbeitung des Projektes zu bedenken gilt. Dabei war es den Bürgerinnen und Bürgern wichtig, dass nicht nur der Profit im Fokus steht, sondern die Eigentümerinnen und Eigentümer leerstehender Gebäude auch ihrer sozialen Verantwortung nachkommen, d.h. soziale oder der Gemeinschaft dienende Nutzungen ebenfalls Einzug finden. Es wurde zudem vorgeschlagen, dass die Marktgemeinde „sanften Druck“ auf die Eigentümerinnen und Eigentümer leerstehender Gebäude ausüben sollte, um diese für eine Aktivierung zu motivieren. Eine weitere Idee ist die Verkehrsberuhigung der Bahnhofstraße zu einer Tempo-30-Zone. Dies würde die Aufenthalts-

qualität für Fußgängerinnen und Fußgänger im öffentlichen Raum erhöhen und die Neuansiedlung von Geschäften begünstigen. Ein weiteres „Nachrücker“-Projekt stellt der Kulturpfad „Historisches Peiting“ dar. Mit insgesamt 16 Klebepunkten wurde auch die Umsetzung dieses Projektes von der Bürgerschaft begrüßt. Einige bewerteten den Kulturpfad als wünschenswert, unter anderem zur Förderung von Tourismus. Auch die Förderung des Geschichtsbewusstseins erscheint für den ein oder anderen Peitinger besonders wichtig. Bedenken wurden hinsichtlich des Erhalts und der Pflege des künftigen Kulturpfades geäußert. Dieser Beitrag muss insbesondere vor dem Hintergrund des mangelhaften Erhaltungszustandes des bestehenden Walderlebnispfades ernst genommen werden. Neben den Bedenken wurden jedoch auch konkrete Inhalte bzw. Stationen für den neuen Pfad vorgeschlagen, wie z.B. die NS-Gedenkstätte Herzogsägmühle.

Auf Platz fünf mit acht Punkten landete das Projekt „Gemeinschaft und Identität in Peiting“. Viele der Bürgerinnen und Bürger lobten das Projekt, indem sie in ihren Kommentaren betonten, wie wichtig das Miteinander, der Zusammenhalt, der Austausch und die Begegnungsräume für Jung und Alt sind. Die Teilnehmenden äußerten aber auch zahlreiche Vorschläge, wie die Gemeinschaft in Peiting noch gestärkt werden könnte. Besonders wünschenswert erschien eine Kneipe für Peiting zu sein, der sogar zwei Kommentare gewidmet wurden.

Das vorletzte Projekt in der Rangliste ist die „Gestalterische Aufwertung und Umnutzung Feneberg“ mit lediglich vier Punkten. Positiv wurde hier die Entsiegelung des Grundstücks angemerkt, die bereits im Projekt vorgeschlagen wurde. Weitere Ideen für die Nachnutzung des Feneberg-Gebäudes waren zum Beispiel

ein Café oder eine Bücherei. Bezogen auf den Freiraum um das Gebäude wurde beispielsweise der Wunsch geäußert, dass die bestehenden Parkplätze temporär bis zur Umsetzung des Projektes genutzt werden sollen.

Die gestalterische Aufwertung und Neuordnung des Rathausplatzes war bei den Teilnehmenden am unbeliebtesten bzw. unwichtigsten und wurde von nur zwei Personen priorisiert. Den Teilnehmenden gefiel am Projekt vor allem, dass neue Bäume, mehr Schatten und eine höhere Aufenthaltsqualität am Rathausplatz geschaffen werden könnten. Kritisiert wurde hingegen, dass es bereits einen Zugang zur Peitnach im Bereich der Kirche gibt und dieser regelmäßig von den Enten verunreinigt wird. Ein anderer Teilnehmer schlug vor, lieber einen Zugang zum Gumpen im Bereich des Fenebergs zu schaffen. Dazu kommen zahlreiche Bedenken bezüglich der Frage der Haftung, einer Erhöhung des Hochwasserrisikos und einer potenziellen Gefahr für Bürgerinnen und Bürger, die mit einem Zugang zur Peitnach einhergehen könnten.

Fazit und Impressionen

Erkenntnisse

Abschließend lässt sich festhalten, dass die gut besuchte Veranstaltung zahlreiche neue Impulse und weitere Expertise liefern konnte, die die Projektvorschläge weiter präzisieren und bereichern. Die wertvollen Beiträge der Bürgerinnen und Bürger können nun in die finale Ausarbeitung des integrierten Maßnahmenkonzeptes einfließen.

Durch die beiden Veranstaltungen - Gemeinderatswerkstatt und Zukunftsforum - ist es nun gelungen, einen gemeinsamen Fahrplan für die nächsten 10 bis 15 Jahre zu entwickeln, um eine zukunftsorientierte Weiterentwicklung der Marktgemeinde voranzutreiben. Die insgesamt sieben priorisierten Projekte, die vom Gemeinderat sowie den Bürgerinnen und Bürgern ausgewählt wurden, markieren die ersten Schritte zur Umsetzung des ISEK und setzen wichtige Impulse für die Entwicklung der Marktgemeinde.

Weiteres Vorgehen

Nachdem die Ergebnisse des Zukunftsforums eingearbeitet wurden, folgt die schriftliche Beteiligung der Träger öffentlicher Belange (TÖB) gemäß § 139 BauGB. Die Träger öffentlicher Belange sind einzubeziehen, um sicherzustellen, dass öffentliche Interessen und rechtliche Anforderungen berücksichtigt werden. Die betroffenen Institutionen oder Behörden werden in Form eines offiziellen Schreibens informiert und zur Abgabe einer Stellungnahme aufgefordert. Die eingegangenen Stellungnahmen werden sorgfältig geprüft und das Abwägungsergebnis in den ISEK-Abschlussbericht integriert.

Im nächsten Schritt wird das finale Integrierte Städtebauliche Entwicklungskonzept (ISEK) mit Vorbereitender Untersuchung (VU) dem Gemeinderat in einer Sitzung vorgestellt und die Sanierungssatzung beschlossen. Abschließend erfolgt eine öffentliche Ergebnisausstellung des finalen ISEK, zu der alle Bürgerinnen und Bürger Peitings eingeladen sind.



Abb. 75: Begrüßung durch Herrn Bürgermeister Ostenrieder



Abb. 76: Workshop im Rahmen des Zukunftsforums

Baudenkmäler

- D-1-90-140-11** **Aich 7.** Ehem. Kapelle, seit 1802 erst Expositur- dann Kath. Pfarrkirche St. Anna, heutiger Chor als spätgotische Kapelle 1500 errichtet, wohl bereits mit nördlich angefügtem Turm, Langhaus Ende 17. Jh. angefügt, später mehrfach erweitert; mit Ausstattung; Friedhofsmauer aus Tuffquadern, 1808.
nachqualifiziert
- D-1-90-140-12** **Aich 9.** Ehem. Pfarrhaus mit Lehrerwohnung und Schulräumen, zweigeschossiger verputzter Tuffquaderbau mit Satteldach, erbaut 1808, verändert 1933; Stadel, zweigeschossiger Satteldachbau mit massivem Erdgeschoss, 1810, 1933 umgebaut.
nachqualifiziert
- D-1-90-140-3** **Bachstraße 22.** Ehem. Hauskreuz mit Arma Christi, sog. Erbärmdekreuz, Holz, 1880, um 1900 neu aufgestellt, Instandsetzung und Veränderungen 1951.
nachqualifiziert
- D-1-90-140-55** **Bahnhofstraße 15.** Ehem. Versorgungsanstalt Marienheim zu Maria Egg, zweigeschossige Dreiflügelanlage im Reformstil mit Neuromanik- und Jugendstildetails, mit Erkern, Treppenturm und Putzreliefs unter steilen Walmdächern mit Zwerchhäusern, von Alois Kranebitter, 1911-1912, teilweise im Inneren erneuert.
nachqualifiziert
- D-1-90-140-2** **Bahnhofstraße 17; Kapellenstraße 1; Friedhofstraße 18.** Kath. Wallfahrtskirche Maria Egg, schlichter barocker Saalbau mit eingezogenem Langchor und Westturm mit Zwiebelhaube, 1655/58, Neubau des Chors durch Joseph Schmuzer 1737, angefügte Sakristei 1831, Turm 1876; mit Ausstattung; Aussegnungshalle, hoher Satteldachbau mit kurzen Querflügeln und Putzgliederung, im neuklassizistischen Stil, 1874/75; Friedhofskreuz, neugotisches Eisenkreuz mit gusseisernem Korpus auf Postament, letztes Viertel 19. Jh.
nachqualifiziert
- D-1-90-140-44** **Bergwiesen.** Kreuzweg mit Lourdesgrotte, sog. Kalvarienberg, 14 verputzte Stationshäuschen im neuklassizistischen Stil und Lourdesgrotte aus Tuffstein, 1886/87.
nachqualifiziert
- D-1-90-140-17** **Birkland 36.** Getreidekasten, zweigeschossig, 16./17. Jh.
nachqualifiziert

- D-1-90-140-43** **Dorfplatz 1; Dorfplatz 3.** Evang.-Luth. Kirche St. Martin mit angefügtem Gemeindezentrum, Zentralbau mit aufgedoppeltem Walmdach und angefügtem langgestrecktem Wohnteil in Serienbauweise, von Otto Bartning, 1949.
nachqualifiziert
- D-1-90-140-20** **Finsterau 1.** Ehem. Bauernhaus, sog. beim Finsterauer, breiter zweigeschossiger Einfirsthof mit flachem Satteldach und reichem Zierbund, 1. Hälfte 18. Jh.
nachqualifiziert
- D-1-90-140-18** **Flur Berg.** Feldkapelle, offener Portikus mit reichem historisierendem Ornament, um 1870/80; südlich der Straße nach Aichen.
nachqualifiziert
- D-1-90-140-16** **Flur Birkland; St 2014.** Flurkreuz, Eisenkreuz mit gusseisernem Korpus auf Steinsockel, um 1879/80; an der Straße nach Eselsberg.
nachqualifiziert
- D-1-90-140-19** **Flur Eselsberg.** Feldkapelle, kleiner offener Bau mit Apsis, aus Sichtziegel, 1923, mit älterem Kern; westlich des Hofes.
nachqualifiziert
- D-1-90-140-46** **Flur Sedlhof.** Flurkreuz, Eisenkreuz mit gusseisernem Korpus auf altarförmigem Sockel, in historisierendem Stil, 2. Hälfte 19. Jh.
nachqualifiziert
- D-1-90-140-56** **Glückaufstraße 1; Glückaufstraße 3.** Ehem. Schlafhäuser für ledige Bergmänner, zwei parallel angeordnete, zweigeschossige Wohntrakte mit Staffelgeschossen über Pultdächern und abschließenden Walmdächern; eingeschossiger Verbindungstrakt unter Satteldach, in holzverschaltem Fachwerk, 1924-1925.
nachqualifiziert
- D-1-90-140-4** **Hauptplatz 9.** Gasthof zum Pinzger, sog. Pinzgerwirt, zweigeschossiger Traufseitbau auf hohem Sockelgeschoss und mit Bodenerker, im Kern 2. Hälfte 17. Jh., Halbwalmdach und rückseitiger Anbau 1. Hälfte 19. Jh.
nachqualifiziert
- D-1-90-140-5** **Hauptplatz 19; Hauptplatz 20.** Ehem. Doppelbauernhaus, sog. beim Stiegler bzw. Sterer, zweigeschossiger ehem. Mittertennbau mit Flachsatteldach, Tennen- und Kniestockbundwerk, Anfang 19. Jh., im Kern wohl älter.
nachqualifiziert
- D-1-90-140-1** **Hauptplatz 21.** Kath. Pfarrkirche St.. Michael, auf romanischer Grundlage errichteter Saalbau mit stark eingezogenem Polygonalchor, angefügter zweigeschossiger Sakristei und quadratischem Westturm, 2. Hälfte 11. Jh., Chor im Kern spätgotisch, Langhaus erneuert von Anton Baumgartner 1783/85, 1855/56 nach Westen bis zum Kirchturm verlängert; mit Ausstattung.
nachqualifiziert

- D-1-90-140-28** **Hofen 1.** Hausfigur hl. Sebastian, barocke Holzplastik, 2. Hälfte 17. Jh.
nachqualifiziert
- D-1-90-140-29** **Hofen 2.** Getreidekasten, zweigeschossig, bez. 1613, neu eingehaust.
nachqualifiziert
- D-1-90-140-30** **Hofen 5.** Wohnteil des ehem. Bauernhofs, zweigeschossiger verputzter Einfristhof mit flachem Satteldach und Zierbund, Mitte 18. Jh.
nachqualifiziert
- D-1-90-140-27** **Hofen 6.** Hofkapelle, kleiner Putzbau mit Apsis und Architekturgliederung, 2. Hälfte 17. Jh.; mit Ausstattung.
nachqualifiziert
- D-1-90-140-25** **Höfle 1 a.** Flurkapelle zum gekreuzigten Heiland und zu den Heiligen Schutzengeln, kleiner schmaler Putzbau mit dreiseitigem Schluss und Dachreiter, 1804; mit Ausstattung.
nachqualifiziert
- D-1-90-140-26** **Höfle 3.** Getreidekasten des sog. Stiegl-Hofs, obergeschossig, bez. 1595, neu eingehaust.
nachqualifiziert
- D-1-90-140-22** **In Hausen.** Ortskapelle St. Leonhard, kleiner Putzbau mit Lisenengliederung, leicht eingezogenem Polygonalchor und Dachreiter, 1819; mit Ausstattung.
nachqualifiziert
- D-1-90-140-6** **Kapellenstraße 1.** Ehem. Kloster der Armen Schulschwestern und Mädchenschule, sog. Klösterle, zweigeschossiger Walmdachbau mit Lisenen- und Eckgliederung, 1854.
nachqualifiziert
- D-1-90-140-31** **Kreut 2.** Kapelle Mariä Opferung, einschiffiger Putzbau mit eingezogener Apsis, 1855, Fassadenturm 1878; mit Ausstattung.
nachqualifiziert
- D-1-90-140-34** **Leitersberg 2.** Sühnekreuz aus Tuffstein, 17./18. Jh.
nachqualifiziert
- D-1-90-140-7** **Meierstraße 13.** Ehem. Bauernhof, sog. beim Geiger, zweigeschossiger Mitterstallbau mit flachem Satteldach, Bundwerkgiebel und Tennenbundwerk, ehem. Ständerbohlenbau, um 1670/90.
nachqualifiziert
- D-1-90-140-35** **Moosjäger.** Ehem. Bauernhaus, zweigeschossiger Einfristhof mit massivem Erdgeschoss, flachem Satteldach und Traufbundwerk, 2. Hälfte 18. Jh.
nachqualifiziert

- D-1-90-140-54** **Münchener Straße 2.** Villa, zweigeschossiger kubischer Massivbau mit Portikus und konvexem Bodenerker unter Zeltdach mit Schleppgauben, 1908.
nachqualifiziert
- D-1-90-140-40** **Münchener Straße 38; Mühlbach.** Ehem. Mahl- und Sägemühle, sog. Köglmühle, zwei- bzw. dreigeschossiger Satteldachbau mit historisierender Putzgliederung und Hausfigur, bez. 1842; Wehr mit Mühlenkanal, 19. Jh., verändert im 20. Jh.
nachqualifiziert
- D-1-90-140-41** **Münchener Straße 39.** Wohnhaus der ehem. Köglmühle, zweigeschossiger Massivbau mit Schopfwalmdach, Zierfachwerk und Putzgliederung, neu erbaut in Formen der späten Gründerzeit, 1902; ehem. Ökonomie, hakenförmige Anlage mit Fachwerk-Obergeschoss und Schopfwalmdach, gleichzeitig.
nachqualifiziert
- D-1-90-140-15** **Nähe Aich.** Kriegerdenkmal zur Erinnerung an den deutsch-französischen Krieg 1870/71, kleines tempelartiges Gebäude mit Portikus und Giebelornamentik, um 1875, 1921 und nach 1945 verändert.
nachqualifiziert
- D-1-90-140-14** **Nähe Aich.** Kreuzigungsgruppe, lebensgroße Figurengruppe bestehend aus drei Sandsteinskulpturen, bez. 1848.
nachqualifiziert
- D-1-90-140-21** **Nähe Grabhof.** Hofkapelle St. Franz Xaver, sechseckiger verputzter Zentralbau mit Zeltdach, 1631; mit Ausstattung.
nachqualifiziert
- D-1-90-140-39** **Nähe Sedlhof; Sedlhof 1.** Hofkapelle, kleiner gewölbter Putzbau mit eingezogener Apsis, 2. Hälfte 17. Jh.; mit Ausstattung.
nachqualifiziert
- D-1-90-140-32** **Nähe Wittumweg.** Gedenkstein in Erinnerung an den Spanischen Erbfolgekrieg, in Form eines Bildstocks, Tuffstein, bez. 1715; nördlich des Orts an der Straße nach Peiting.
nachqualifiziert
- D-1-90-140-24** **Oblandstraße 3.** Ehem. Wegkapelle, jetzt Kapelle St. Antonius zu Padua, kleiner Putzbau mit dreiseitigem Schluss und steilem Satteldach, 1759; mit Ausstattung.
nachqualifiziert
- D-1-90-140-45** **Oblandstraße 16.** Friedhofskapelle und Leichenhaus, rechteckiger Holzbau mit offenem Vorraum und Dachreiter, 1936.
nachqualifiziert
- D-1-90-140-37** **Oedenhof 4; Oedenhof; Oedenhof 4a.** Hofkapelle St. Maria, schlichter Putzbau mit dreiseitigem Schluss, 1770; mit Ausstattung.
nachqualifiziert

05 Denkmalliste Markt Peiting *

Datengrundlage | Zugriff: Mai 2025

* Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege

- D-1-90-140-8** **Pfarrweg 1.** Pfarrhaus, zweigeschossiger Putzbau mit flachem Walmdach und Eckquaderung im spätklassizistischen Stil, 1832.
nachqualifiziert
- D-1-90-140-38** **Schnalz 1.** Kapelle St. Hubertus, kleine Nischenanlage in Form einer Wegkapelle, 1897; 500 m südostwärts der Einöde, an der Ammertalstraße.
nachqualifiziert
- D-1-90-140-10** **Schongauer Straße 17.** Wohn- und Geschäftshaus, sog. beim Lentner, zweigeschossiger Putzbau mit Mansardwalmdach, nach 1816.
nachqualifiziert
- D-1-90-140-42** **Schongauer Straße 37.** Ehem. Hakenhof, sog. beim Bockweber, schmaler giebelständiger Satteldachbau über zwei Geschosse, mit Putzgliederung, in Formen des späten 19. Jh., nach Brand 1998 wiederhergestellt.
nachqualifiziert
- D-1-90-140-23** **Unterblandstraße 1.** Ehem. Sägemühle, sog. Herzogsägmühle, jetzt Gasthaus, breiter zweigeschossiger Giebelbau mit Satteldach und Hausfigur Hl. Johann Nepomuk, Mitte 18. Jh.
nachqualifiziert

Anzahl Baudenkmäler: 45

Bodendenkmäler

- D-1-8131-0054** Höhensiedlung der frühen Bronzezeit, der Urnenfelder- und Hallstattzeit sowie Burgstall des hohen Mittelalters ("Bergwiesen").
nachqualifiziert
- D-1-8131-0201** Untertägige spätmittelalterliche und frühneuzeitliche Befunde im Bereich der Kath. Pfarrkirche St. Anna in Aich und ihrer Vorgängerbauten.
nachqualifiziert
- D-1-8231-0006** Verebnete Grabhügel vorgeschichtlicher Zeitstellung.
nachqualifiziert
- D-1-8231-0007** Grabhügel mit Bestattungen der Bronzezeit.
nachqualifiziert
- D-1-8231-0010** Grabhügel mit Bestattungen der Bronzezeit sowie Grabenwerk vor- und frühgeschichtlicher Zeitstellung oder des Mittelalters.
nachqualifiziert
- D-1-8231-0012** Villa rustica der mittleren römischen Kaiserzeit und Körpergräber des frühen Mittelalters.
nachqualifiziert
- D-1-8231-0016** Siedlung der römischen Kaiserzeit.
nachqualifiziert
- D-1-8231-0017** Siedlung der römischen Kaiserzeit.
nachqualifiziert
- D-1-8231-0018** Körpergräber der späten römischen Kaiserzeit.
nachqualifiziert
- D-1-8231-0019** Reihengräberfeld des frühen Mittelalters.
nachqualifiziert
- D-1-8231-0021** Verebnete Grabhügel vorgeschichtlicher Zeitstellung.
nachqualifiziert
- D-1-8231-0022** Grabhügel vorgeschichtlicher Zeitstellung.
nachqualifiziert
- D-1-8231-0027** Untertägige frühneuzeitliche Befunde im Bereich der Kath. Wallfahrtskirche Maria Egg in Peiting und ihres Vorgängerbaus mit aufgelassenem Friedhof und abgegangener Eremitenklause.
nachqualifiziert
- D-1-8231-0069** Untertägige mittelalterliche und frühneuzeitliche Befunde im Bereich der Kath. Pfarrkirche St. Michael in Peiting und ihrer Vorgängerbauten.
nachqualifiziert

Impressum

Städtebaumanufaktur

Vanessa Dörger

Parizvalstraße 25
80804 München
089 244 146 920
doerges@staedtebaumanufaktur.de

Projektleitung:
Vanessa Dörger

Projektmitarbeit:
Johanna Wiester
Luisa Huber
Maximilian Guiseppa Müller

BHSF Architekten und Stadtplaner GmbH

Benedikt Boucsein | Axel Humpert | Tim Seidl

Planegger Str. 21
81241 München
089 255 418 26
info@bhsf.ch

Stellvertretende Projektleitung:
Benedikt Boucsein

Projektmitarbeit:
Anna List
Valentin Breitsamer

Fachliche Begleitung:

Regierung von Oberbayern
SG 34.1 – Städtebau, Bauordnung
Julia Jelen
Maximilianstraße 39
80538 München

Auftraggeber:

Markt Peiting
Erster Bürgermeister
Peter Ostenrieder
Hauptplatz 2
86971 Peiting

2023-2025
Im Auftrag des
Marktes Peiting